

# MichelBlick

Journal für die Metropolregion Hamburg



Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.

SOMMER IN DER STADT

© Foto: MichelBlick



SOMMER

Ausgabe 2 – 2021

## SERVICE

### erste anlaufstellen

Polizei	110
Feuerwehr und Rettungsdienst	112
Krankenwagen	192 19
Polizeikommissariat 14 / Neustadt	42 86-5 14 10
Aids-Seelsorge	280 44 62
Aids-Hilfe	94 11
Allgemeines Krankenhaus St. Georg	28 90-11
Ambulanz	31 28 51
Anonyme Alkoholiker	271 33 53
Anwaltlicher Notdienst	0180-524 63 73
Ärztlicher Notdienst	22 80 22
Hafen Apotheke (Int. Rezepte)	375 18 381
Gift-Informations-Zentrale	05 51-192 40
Hamburger Kinderschutzzentrum	491 00 07
Kindersorgentelefon	0800-111 03 33
Kinder- und Jugendnotdienst	428490
Klinische Abteilung, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin	428 18-0
Notrufnummer der Banken und Sparkassen	069-74 09 87 01805-02 10 21

Notrufnummer Visa- und Mastercard	069-79 33 19 10
Notrufnummer American Express	069-97 97 10 00
Notrufnummer Diners Club	01805-533 66 95
Opferhilfe/ Weißer Ring	251 76 80
Störungsaufnahme Vattenfall Europe	63 96-31 11
Störungsaufnahme E.ON Hanse	23 66-23 66
Störungsaufnahme HWW	78 19 51
Sturmflutschutz	42 84 70
Suchtprävention	28 49 91 80
Telefon-Seelsorge	0800-111 01 11
Tierärztlicher Notdienst	43 43 79
Zahnärztlicher Notdienst	0180-505 05 18

### recht

Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA), Dammthorstraße 14, 20354 HH	428 43- 3071 428 43- 3072
--	------------------------------

### seniorenberatung

Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 HH	428 54- 45 57
Bezirkssenienorbeirat im Bezirksamt HH-Mitte	428 54- 2 3 03

## INHALT

### residual

2	Service - Erste Anlaufstellen
3	Kolumne von Markus Schreiber, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft
4	Geschichte und Entstehung der Freimaurer-Logen – Teil II
8	Hermann von Helmholtz
10	Dieter Grassy - Nachruf
56	Impressum

### wirtschaft und arbeit

13	Neues Airbus Dienstleistungszentrum in Finkenwerder
14	Cross-Cluster-Event „Zukunftspotentiale von Wasserstoff in Hamburgs Industrieclustern“
16	Wasserstoff, Kolumne von Sven Jösting
18	Werbung mit WOW-Effekt

### stadtentwicklung und umwelt

20	Neues Angelzentrum am Billebogen eröffnet
22	Hamburg bekommt ein "Null-Emissionshaus"
24	Umweltbehörde fördert Fassadengrün
26	Hamburgs Westen forstet auf - Forst Klövensteen
30	Weltumwelttag 2021 - Ausstellung H. J. Gottschalk
34	Wildbienen
36	Modellvorhaben „Mitte machen“

### tourismus

38	Hansestadt Buxtehude
----	----------------------

### lifestyle

48	Sommerzeit - Grillzeit
54	Mobilität im Alter - fit + gesund - Rezepte von Werner Thiele - Mehr Beschäftigte in der Alten- und Gesundheitspflege - Neues aus den Rosenhof Seniorenwohnanlagen
59	Corona Kampagne
60	200 Jahre Schüssler

### kultur

62	Galerie KAM
----	-------------

## Liebe Leserinnen und Leser des MichelBlick,

die Sommerausgabe des MichelBlick ist wieder außerordentlich vielfältig. Es geht u.a. um die Freimaurer-Logen, Hermann von Helmholtz, Mobilität im Alter, um den Forst Klövensteen, die Wildbienen und um Wasserstoff.

Wasserstoff ist der Stoff der Zukunft. Bei seiner Verbrennung – also der Reaktion mit Sauerstoff - wird viel Energie frei und es entsteht nur Wasser. Mehr nicht. Also eine absolut saubere Energieerzeugung. Insofern ist Wasserstoff ein idealer Energiespeicher. Im Augenblick werden Windräder häufig ausgestellt, weil mit ihnen zu viel Energie erzeugt wird. Wenn jetzt diese „überschüssige“ Energie dafür genutzt wird, Wasserstoff zu erzeugen, lässt sich die Windenergie in „grünem“ Wasserstoff speichern. Da es sich beim Wasserstoff um das kleinste Molekül überhaupt handelt, braucht man neue Leitungen, in denen sich dieses Gas transportieren lässt, in den normalen Erdgasleitungen funktioniert das nicht. Im Hamburger Hafen soll unter dem Titel „Hamburger Wasserstoff-Industrie-Netz“, kurz HH-WIN, ein zunächst 45 Kilometer langes Wasserstoffnetz entstehen, dass das Gelände des ehemaligen Kohlekraftwerkes

Moorburg mit den großen Industriebetrieben zur Kupfer-, Aluminium- und Stahlherstellung verbinden kann. Auf dem Moorburg-Gelände soll der größte Elektrolyseur Europas entstehen, also eine Anlage, die mit Strom aus Windkraft grünen Wasserstoff erzeugt. Außerdem könnten im Hamburger Hafen über Schiffe und Pipelines Wasserstoff angeliefert werden. Dieser könnte dann über das Hamburger Wasserstoff-Industrie-Netz die großen Industriebetriebe mit sauberer Energie versorgen. Wenn dann die Kupfer-, Stahl- und Aluminium-Produktion CO<sub>2</sub>-frei wäre, ließen sich mehr als sieben Prozent des gesamten Hamburger CO<sub>2</sub>-Ausstosses senken. Das zeigt, dass Wasserstoff tatsächlich der Stoff der Zukunft ist. Wir müssen die Chancen, die er bietet, nutzen.

Mit freundlichen Grüßen



Markus Schreiber  
Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft



# Ziele, Rituale und Grade

## Teil II von Thomas Stuwe

Dem Rückblick auf die Geschichte der Maurerei folgt der Blick auf die Inhalte des Logenlebens. „Ziele, Rituale und Grade“ stellen Essentials dar, gleichwohl gilt: Selber denkend sich mit den „Angeboten“ von Ritualen und Graden auseinandersetzen bleibt maurerische Hauptaufgabe.

Einem Mission Statement gleich benennen Freimaurer Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität als ihre Ziele. Wer ist denn dagegen? Wohl niemand und auch Nichtfreimaurer leisten da Enormes. Den Unterschied macht unsere Methode: Rituale und Grade finden Anwendung.

Oft als "Symbolischer Bund" bezeichnet, verwenden wir solche. Das virtuelle Nachschlagewerk Freimaurer-Wiki ([www.freimaureri-wiki.de](http://www.freimaureri-wiki.de)) ist dazu ein wahrer Fundus:

Das musivische Pflaster zeigt an, dass die Welt aus Gegensätzen besteht. Natur und Leben beinhalten Schwarz und Weiß. Den Freimaurer sollte es Zuversicht geben, das auf Dunkel das Helle folgt.

Der 24-zöllige Maßstab steht für den Tageslauf. Er dient als Fingerzeig seine Zeit weise einzuteilen und seine Pflichten (Humanität) in diesen zu integrieren. In unserer schnelllebigen Zeit mit E-Mail-Fluten und einem nimmer endenden Info-Fluss empfinde ich das als sehr hilfreich. Auf meinem Schreibtisch liegt dieses Werkzeug.

Das Winkelmaß wiederum erinnert Freimaurer an eine winkeltgerechte Lebensführung. Ein Hinweis, Pflichten und



© Foto: Helmut Klein

Rechte in einen persönlich als vernünftig empfundenen Einklang zu bringen. Der Zirkel weist von seinem Mittelpunkt zum Kreisumfang und damit auf die Beziehung des Maurers zwischen sich und seinem mitmenschlichen Umfeld.

Als ein wunderbar passendes Symbol empfinde ich bei jedem Logentreffen die Kordelschnur oder Lemniskate. Die liegende Acht, gilt als Symbol für die Unendlichkeit. Für mich auch die Mahnung, das eigene Ich ins rechte Verhältnis zur unglaublichen Größe und Bedeutung von Schöpfung oder Urknall zu setzen.

Und nicht zuletzt nennt das Wiki das „Licht“. Es symbolisiert Wissen, Erkenntnis, Weisheit und Wärme. Schließlich ist die

Freimaurerei ein Kind der Aufklärung, des „Enlightment“.

Neben diesen sichtbaren Symbolen werden in der Freimaurerei auch sprachliche in Form von Metaphern gebraucht. So bezeichnen die Freimaurer ihre Räume als "Tempel". Persönlich finde ich Logensaal passender. Denn unser Tempel ist kein besonderes Bauwerk, sondern jeder beliebige Raum kann einer Logenversammlung dienen. Ein Zimmer in einer Kneipe kann ein Tempel sein. Auch die erste Großloge der Welt wurde in London 1717 in einem Lokal gegründet.



© Foto: Helmut Klein

Erklärungsbedürftig ist auch der Begriff „Arbeit“ für unsere Versammlungen. Damit ist die Arbeit an sich selbst gemeint. Das heißt sich mit den Ritualen und Graden auseinander zu setzen. Und diese Möglichkeit beschränkt sich für einen denkenden Menschen ja beileibe nicht auf einen Logenabend.

Weitere Symbole sind Metaphern, die einen transzendenten Bezug haben. Deren Deutung ist vielschichtig und keinesfalls dogmatisch vorgegeben. So steht der Begriff "Großer Baumeister aller Welten" für eine transzendente Wesenheit. Manche sehen in dieser Metapher "Gott", andere ein nicht definiertes über dem Dasein stehendes Sein. Für mich ist es ein gutes Hinweisschild, das ich mich nicht selbst zum Zentrum und Maß der Dinge mache. Und das schließt für mich auch größten Respekt vor Natur und Schöpfung ein.

Diese Beispiele zeigen, dass die Deutungshoheit dem einzelnen Freimaurer oder der Freimaurerin vorbehalten ist. Denn das Hauptsymbol ist der raue Stein, die Unvollkommenheit des Bausteines. Einst musste er beim handwerklichen Dom-bau so bearbeitet werden, dass die imposanten Kathedralen entstehen konnten.

Heute arbeitet der Freimaurer symbolisch an der von ihm selbst erkannten Unvollkommenheit der eigenen Person. Und das mit dem Ziel, zu einem wertvollen Baustein für die Gesellschaft zu werden. Diese symbolisiert als Tempel der Humanität. Wem auf dem Weg dorthin die Sprache versagt, dem können Symbole zu tieferen Erkenntnissen des eigenen Selbst und der Welt einen hilfreichen Beitrag leisten. Und dies Alles wird eingebettet in das, was wir Ritual nennen.

Unsere alten Formen sind die große Gemeinsamkeit, die uns miteinander verbindet. Über die Jahrhunderte hinweg und über die ganze Welt sich erstreckend. Ihr Ablauf ist wie folgt: Beginn mit einem Wechselgespräch, Kerzen werden entzündet, eine Arbeitstafel mit den Symbolen wird ausgebreitet, es gibt einen Vortrag ohne anschließendes Buh oder Applaus, und am Schluss wiederum ein Wechselgespräch. Dazwischen immer wieder Musik.

Die Wechselgespräche, performatives Sprechen, sind zwischen den damit demokratisch beauftragten Logenmitgliedern fest stehende Formulierungen. Sie sind althergebracht über gut 300 Jahre und sprachlich nur etwas angepasst an das heutige Vokabular.



Die Rituale weichen zwischen den sogenannten Graden voneinander ab. Das heißt teilweise ändert sich dabei nur das Angebot der Sichtweise auf die Symbole. Grundsätzlich ist es wie im Handwerk: Lehrling ist Jedermann, Geselle wer etwas kann, Meister wer etwas ersann. Und so denken wir, könnte es gelingen:

- Schau in Dich hinein! Das ist die Aufgabe des „Lehrlings“. Wer bist Du? Sollen sich die frisch in die Weltbruderkette Aufgenommenen fragen.
- Schau um Dich! Dies wird von jenen erwartet, die „Gesellen“ wurden.
- Schau über Dich hinaus! Ist am Ende das Ziel des „Meisters“.

Unsere jeweiligen Zusammenkünfte laufen in diesen schönen, überlieferten Formen ab, die in ähnlicher Weise schon die Steinmetze der Dombauhütten des späten Mittelalters verwendeten. Und die bereits damals in den Graden Lehrling, Geselle und Meister arbeiteten. Die genannten Formen sind ja auch heute noch bei wandernden Handwerksgesellen in Gebrauch, die auf eine ebenso lange Tradition zurückblicken können wie wir. Und genau das geschieht in diesen überschaubaren Gemeinschaften die Loge genannt werden.

Warum das Ganze aber überhaupt? Für Prof. Dr. Hans-Hermann Höhmann, von Beruf Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, profunder Kenner und selbst Freimaurer ist ein Grund, dass die Alltagswelt nach freimaurerischer Auffassung eines Gegengewichts in Form eines geschützten Raumes für Sinnfindung, Nachdenklichkeit und sinnliche Erfahrung bedarf.

„Freimaurer verschließen sich nicht den modernen Lebens- und Arbeitsformen, zu deren Vermenschlichung sie beitragen wollen. Sie sehen aber in der tätigen Daseinsgestaltung nur eine Seite menschlicher Existenz, die der emotionalen Ergänzung bedarf. Im freimaurerischen Brauchtum wird diese Ergänzung vermittelt.“

Die sehr großen Unterschiede, die Pluralität, zwischen den einzelnen Mitgliedern braucht nach unserer Überzeugung eine Gemeinsamkeit. Unser USP, unser Unique Selling Point, dürfte das freimaurerische Ritual sein. Dieses mündet wie es sich für ein Ritual gehört regelmäßig in den für mich entscheidenden Appell:

"Geht hinaus in die Welt und bewährt euch als Freimaurer. Kehrt niemals der Not und dem Elend den Rücken, seid achtsam auf euch selbst."

Auch diese Handlungsaufforderung ist eher wage, unbestimmt gehalten um wieder frei von jeder Weisung zu bleiben. Der Schlusssatz dient erneut allein als Denkanstoß, wie das zu verstehen sein könnte und welche Möglichkeiten der einzelne Freimaurer für sich erkennt.

Vielleicht können sich ja sogar Nicht-Freimaurer mit diesem Gedankengang zum Wohle unseres Gemeinwesens und unserer Gesellschaft anfreunden. Das Alles tun wir gemeinsam in unseren Logen wo für uns der Diskurs im Mittelpunkt steht. Durch klares Denken, durch das Gespräch miteinander – nach Lessing:

*"Nichts geht über das Laut-Denken mit einem Freunde."*  
Wir stehen Ihnen alle gern für einen Dialog parat.

Weitere Infos unter: [www.hamburg-freimaurerei.de](http://www.hamburg-freimaurerei.de)

# Hermann von Helmholtz

Im August 2021 jährt sich der 200. Geburtstag von Hermann von Helmholtz, Namensgeber der Helmholtz-Gemeinschaft, das zweihundertste Mal. Zwischen damals und heute liegen nicht nur 200 Jahre, sondern auch kaum wegzudenkende Fortschritte und Erkenntnisse in der Welt der Wissenschaft. Hermann von Helmholtz betrieb Forschung in fast allen Gebieten der Wissenschaft: Angefangen bei der Medizin, bewegte er sich hin zur Physik, Philosophie, Musik, Psychologie und versuchte sogar all diese Teilwissenschaften miteinander in Verbindung zu setzen.

Hermann Ludwig Ferdinand Helmholtz, ab 1883 von Helmholtz, wurde am 31. August 1821 in Potsdam als Sohn von August Ferdinand Julius Helmholtz und Caroline Penne geboren.

Helmholtz war zweimal verheiratet. 1849 heiratete er in Berlin-Dahlem die Arzttochter Olga von Velten (1827–1859), mit der er zwei Kinder hatte: Richard (1852–1934) und Katharina (1850–1878). Nach Olgas Tod heiratete er 1861 in Heidelberg

Anna von Mohl (1834–1899), mit der er zwei Söhne und eine Tochter hatte: Robert (1862–1889), Ellen (1864–1941) und Friedrich Julius (1868–1901).

Von Helmholtz besuchte das Gymnasium „Große Stadtschule“ in Potsdam, an dem sein Vater als Direktor tätig war und von dem er schon zuvor in Philosophie, alten und neuen Sprachen unterrichtet worden war. Schon in jungen Jahren galt sein Interesse den Naturwissenschaften,

insbesondere der Physik.

Ab 1838 studierte Helmholtz Medizin am Medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institut in Berlin, wo er unter anderem Schüler des Physiologen und Anatomen Johannes Müller und dem Physiker Gustav Magnus war. 1842 schloss er mit einer Promotion zum Doktor der Medizin ab. Mit seinen 21 Jahren war er einfacher Chirurg an der Charité und nahm dann eine Stelle als Eskadron-Chirurg am Husarenregiment zu Potsdam an.



Seit dem Sommer 1848 unterrichtete Helmholtz Anatomie an der Berliner Kunstakademie und arbeitete als Assistent Johannes Müllers in den anatomischen Sammlungen im Westflügel des Hauptgebäudes der Universität. Auf Empfehlung von Werner von Humboldt erhält der nun 28jährige eine Professur für Physiologie und Pathologie an der Universität Königsberg. Hier machte er mit zwei Entdeckungen von sich reden, die ihn in kurzer Zeit bekannt machen: die Messung der Geschwindigkeit, mit der sich Erregungsvorgänge in mo-

torischen Nerven fortpflanzen und die Erfindung des Augenspiegels. Der Augenspiegel war eine bahnbrechende Erfindung für die Augenheilkunde. Er wurde erstmals in die Augenarztpraxis eingeführt von dem Augenarzt Albrecht von Graefe, der an der Charité praktizierte, und dadurch zum Neubegründer der Ophthalmologie wurde.

1855 folgte Helmholtz den Rufen nach Bonn und 1858 nach Heidelberg. Nach dem Tod (1870) seines einstmaligen Lehrers Gustav Magnus kehrte Helmholtz ein Jahr darauf nach Berlin zurück und übernahm hier den Lehrstuhl für Physik. 1878 erhielt Helmholtz einen eigenen Institutsbau - das Physikalische Institut am Reichstagsufer. 1871 gründete er zusammen mit Werner von Siemens die Physikalisch-Technische Reichsanstalt – die heutige Humboldt-Universität – deren Rektor er 1877/78 und deren Präsident er von 1888/1894 war.

1883 wurde Helmholtz in den Adelstand erhoben. Gesundheitlich ging es ihm jedoch zunehmend schlechter; er erlitt zwei Schlaganfälle. Viele seiner engsten Vertrauten und

Familienangehörigen verstarben, darunter sein Sohn Robert (1889), sein Freund Werner von Siemens (1892) und seine Schüler Heinrich Hertz und August Kundt (1894). Helmholtz verstarb kurz nach seinem 73. Geburtstag am 8. September 1894 in Berlin-Charlottenburg; beigesetzt wurde er auf dem Friedhof Berlin-Wannsee.

**Hermann von Helmholtz ist Namenspatron der Helmholtz-Gemeinschaft. Deshalb werden in diesem Jahr zahlreiche Aktivitäten der Helmholtz-Gemeinschaft unter dem Motto „200 Jahre Helmholtz – Inspired by challenges“ stehen. Das Jahr startet mit einer Jubiläumsausgabe der „Helmholtz Perspektiven“ rund um Hermann von Helmholtz. Infos unter: [www.helmholtz200.de](http://www.helmholtz200.de)**

In der Wissenschaft und auch im Alltag der Helmholtz Gesellschaft wirken Helmholtz' Errungenschaften weiter.

Quellen: GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, Helmholtz-Gemeinschaft, Humboldt-Universität zu Berlin



# Dieter Grassy

## Ein Hamburger Tausendsassa hat die Welt verlassen

Nachruf von Sven Jösting

---

Der Autor, der zum Team der Redaktion MichelBlick gehört, war mit dem Hamburger Unternehmer Dieter Grassy über 30 Jahre sehr befreundet und schreibt hier für die LeserInnen einige interessante Anekdoten, Erlebnisse und Begegnungen mit all seinem Hamburger Bezug – von den Schmidt's bis zu Horst Janssen – auf:

**Das, was Dieter am besten beschreiben lässt: frech, direkt und immer alles mit einer Prise Humor. Er hatte ein sehr erfülltes Leben, mit vielen Höhen und Tiefen. Unzählige Geschichten konnte er über eine Melange von Menschen zum Besten geben, mit denen ihn viele schöne und manches schräge Ereignis verband.**

Dieter Grassy wurde im Januar 1929 als Sohn eines Hamburger Textilkaufmanns geboren. Er lebte mit der Familie in einer prächtigen Villa an der schönen Elbchaussee in Blankenese. Segeln war seine Leidenschaft. Dieter trat in die „Fußstapfen“ seines Vaters und machte eine Ausbildung zum Textilkaufmann, was ihn nach Bielefeld führte. In weiteren Etappen gründete er den Diner's Club Deutschland. Mit Otto Carls verband ihn eine enge Freundschaft und das Business; zusammen bauten sie die Marke TIPP-EX auf, welche nicht nur die Korrektur

von Schreibfehlern auf der Schreibmaschine zum Ziel hatte, sondern, so Dieter, auch mal für das Weißen eines Turnschuhs diente. Da gibt es schräge Stories, die hier aber nicht hingehören. Ansonsten war er getrieben vom Handel, immer auf der Suche nach dem guten Geschäft und dem perfekten Deal. Viele Jahre war es der Großhandel mit Papier oder mit der Vermittlung von Schuhen aus einer Insolvenzmasse. Ein ganz besonderes Verhältnis verband ihn mit Altkanzler Helmut Schmidt und dessen Frau Loki. Für Loki



muss er der „beste Freund“ gewesen sein, der zuhören und schweigen konnte – ein Gentleman! Mit Helmut ging es immer um die große weite Welt, die er auch oft zusammen mit ihm bereiste. (Anmerkung: Helmut Schmidt gründete den InterAction Council, ein alljährlich stattfindender Treff circa 30 ehemaliger Staatsführer und Präsidenten an immer einem anderen Ort der Welt, wo diese elderly statesmen trafen, um über die Weltpolitik zu diskutieren. Da fielen dann Namen wie Deng Xiaoping, Valéry Giscard d'Estaing, Michail Gorbatschow, etc.). Mit Loki Schmidt initiierte er die jährliche legendäre Karpfenrunde – mit der Stammbesetzung aus der Familie Trebitsch (Filmproduzenten), dem Juwelier Helmut Wempe, dem Unternehmer Otto Gellert, etlichen Hamburger Bürgermeistern, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Björn Engholm und dem Top-Strafverteidiger Dr. Gerhard



Strate. Weitere Prominenz gesellte sich individuell von Jahr zu Jahr dazu – und da wollten viele mit dabei sein, aber Loki und Dieter waren sehr wählerisch, wenn Sie verstehen, was ich meine!. Eines konnte Dieter immer perfekt: Menschen verbinden, zueinander führen - und er kannte so viele und konnte über fast jeden eine Story erzählen, die tief blicken ließ und Inneneinsichten lieferte. Ich kenne sehr viele davon!

Aber auch Freundschaften kommen und gehen. So verband ihn mit Horst Janssen ein sehr enges und freundschaftliches Verhältnis, wohl auch hin und wieder ein feucht-fröhliches. So manches Kunstwerk von Janssen, welches den Weg in den Papierkorb fand, konnte Dank Dieter (und auch von anderen) gerettet werden.

Mit Hardy Krüger verband ihn ebenfalls eine sehr enge Freundschaft. Hardy nahm ihn mit nach Tansania zu den Filmaufnahmen „Hatari“; er widmete ihm auch das dort verfasste Buch „Eine Farm in Afrika“. Bis zuletzt pflegte Dieter indes die Freundschaft mit Hardys Sohn, Hardy Krüger Junior, dessen Fotokunst ich mit Dieter im Beisein des Künstlers/Schauspielers bewundern durfte.

Das Who-is-Who der früheren deutschen Moderatoren/ Talkmaster im TV war ganz eng mit Dieter, u.a.: Hans-Jochen Kulenkampff, Georg Thomalla, Hans Rosenthal... sowie auch mit Franz Thon, Gründer „das Orchester ohne Namen“ (Hans „Hansi“ Last und andere bekannte Orchesterchefs waren hier dabei) verband ihn eine enge

Freundschaft – Dieter war noch auf dessen 99.Geburts- tag, bevor er kurz darauf verstarb.

Ich werde ihn vermissen, haben wir uns doch wenigstens einmal in der Woche auf einen Kaffee verabredet. Ihn in der Hamburger Innenstadt zu begleiten, glich einem Spießroutenlauf, weil ihn viele Hamburger kannten und er viele kannte und man da natürlich immer auf einen Plausch stehen blieb. Sein Blick war geschult – hübsche Frauen hatten es ihm immer angetan. Ich werde seinen Witz, seinen Humor vermissen. Aber tot ist man ja erst, wenn niemand mehr an einen denkt. Das wird mir mit Dieter sicher nicht passieren. Er schlief am 31. März ganz sanft ein. Rest in Peace, Dieter. Dein Sven.



Dieter Grassy, Sven Jösting, Imme Janssen, Gerd Spiekermann, Karin Grassy

## In Finkenwerder entsteht das neue Airbus Dienstleistungszentrum

Der Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG) hat nach jahrelanger Vorbereitung die Transaktion einer rd. 1,4 ha großen Fläche in Finkenwerder an die AirH Hamburg GmbH mit einer entsprechenden Beurkundung abgeschlossen. Auf dieser Fläche entsteht bis 2024 ein architektonisch einzigartiges und in der Funktion vielfältiges Dienstleistungszentrum für Airbus und den Stadtteil Finkenwerder.

Die AirH Hamburg GmbH plant mit dem Dienstleistungszentrum ein neues Gebäude, das eine Vielzahl von Funktionen beinhalten wird.

Insgesamt werden rund 350 Arbeitsplätze entstehen. Airbus wird circa 211 Büroarbeitsplätze selbst nutzen, 21 Arbeitsplätze werden am Haupteingang entstehen und rund 120 weitere Arbeitsplätze sollen in den anderen Funktionen in dem Gebäude untergebracht werden. Neben der Airbus-eigenen Nutzung, wie Büroflächen und dem Haupteingang, wird ein 900 m<sup>2</sup> großes Besucherzentrum, eine Restauration mit Dachterrasse und ein Nahversorgungsmarkt integriert werden.

Wirtschaftssenator Michael Westhagemann: „Der Luftfahrtstandort

Hamburg ist international bekannt und Airbus eine der wichtigsten industriellen Marken für Hamburg. Die Produktion der Airbus Flugzeuge fasziniert die Menschen seit über fünfzig Jahren. Das Dienstleistungszentrum trägt mit seinen vielfältigen Angeboten zusätzlich zur Verknüpfung von Airbus mit den Bürgerinnen und Bürgern Finkenwerders bei. Die Bedeutung, die die Luftfahrt für Hamburg hat, wird damit noch einmal untermauert.“

Quelle: Behörde für Wirtschaft und Innovation



© Bild: prasch buken partner architekten

# Cross-Cluster-Event

## „Zukunftspotentiale von Wasserstoff

## in Hamburgs Industrieclustern“

Industrie, Logistik und Luftfahrt-Akteure bieten optimale Voraussetzungen für Wasserstoffwirtschaft in der Metropolregion Hamburg

Im Rahmen eines gemeinsamen Events der Hamburger Industriecluster Hamburg Aviation, Hamburg Cruise Net, Logistikinitiative Hamburg, Maritimes Cluster Norddeutschland e. V. und Erneuerbare Energien Hamburg (EEHH), tauschten sich am 7. Mai Expertinnen und Experten der beteiligten Branchen über aktuelle Innovationsprojekte und -themen mit Wasserstoffbezug in der Metropolregion Hamburg aus. Bei dem branchenübergreifenden Wissenstransfer wird deutlich, dass die Hansestadt aufgrund des Zusammenspiels verschiedener Schlüsselwirtschaftsfelder beste Voraussetzungen für die Etablierung einer Wasserstoffwirtschaft besitzt.

Michael Westhagemann, Senator für Wirtschaft und Innovation in Hamburg: „Der Standort Hamburg vereint optimale infrastrukturelle und technische Voraussetzungen für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft par excellence. Durch sein Umland verfügt Hamburg über eine beträcht-

liche Menge an erneuerbarem Strom bzw. grünem Wasserstoff, der eingesetzt werden kann. Neben verschiedenen großartigen Projekten aus Hamburg haben sich im Wasserstoffverbund Hamburg zwölf Akteure, die für die Erzeugung, Verteilung und Nutzung von Wasserstoff stehen, zusammengeschlossen. Bis 2026 können sie durch ihre Anwendungsprojekte CO<sub>2</sub>-Emissionen in Hamburg um 170.000 Tonnen jährlich senken. Gleichzeitig gewährleisten sie Netzdienlichkeit, d. h. es entstehen keine zusätzlichen Netzkosten für einen weiteren Ausbau.“

Die fünf regionalen Cluster aus den Bereichen Luftfahrt, Maritime Wirtschaft, Logistik, Kreuzschifffahrt und Erneuerbare Energien veranstalteten gemeinsam das Digitaledge. EEHH-Geschäftsführer Jan Rispen zieht ein positives Fazit: „Wir haben heute eine entstehende Wasserstofflandschaft in Hamburg erlebt, die das häufig überlastete deutsche Stromnetz nach Süden hin bedeu-

tend entlasten könnte. Durch die hohe Dichte an Industrie und Logistik kommt auf wenig Fläche viel Abnehmerpotenzial für Wasserstoff zusammen, sodass wichtige Skaleneffekte möglich werden.“

### Entscheidende Standortvorteile in Hamburg

Verschiedene Regionen in Deutschland streben derzeit danach, Innovationszentren im Zuge des Aufbaus einer deutschen Wasserstoffwirtschaft zu werden. Hamburg vereint entscheidende Vorteile, um als Modellregion eine beispielhafte Wasserstoffwirtschaft zu etablieren. Dazu zählt nicht nur eine ausgeprägte und konzentrierte Produzenten- und Abnehmerstruktur für grünen Wasserstoff, sondern auch die systemdienliche Umsetzbarkeit. Mit der geographischen Nähe zu den windkraftstarken Bundesländern und den Offshore-Windparks der Nordsee kann der erneuerbare Überschussstrom ohne große Verluste und umfangreichen Leitungszubau

in Elektrolyseuren vor Ort in Wasserstoff umgewandelt werden. Zusätzlich schafft die bestehende Hafeninfrastuktur die Voraussetzungen für künftige Importkapazitäten. Weitere Anbindungsmöglichkeiten an europäische Wasserstoffnetze bieten Projekte wie beispielsweise die Clean Hydrogen Coastline.

Um diese Vorzüge bestmöglich für eine Wasserstoffwirtschaft zu nutzen, stärkte die Hamburger Politik bereits ihre institutionelle Expertise, etwa durch den Aufbau einer Stabsstelle Wasserstoffwirtschaft in der Behörde für Wirtschaft und Innovation und durch die Etablierung einer Wasserstoff-Clusterstruktur als Teil des bestehenden Branchennetzwerkes Erneuerbare Energien Hamburg. Die lokale Wirtschaft treibt u. a. in verschiedenen Konsortien Projekte voran und hat sich erst vor Kurzem in einem Wasserstoffverbund zusammengeschlossen.

Standortvorteile aus ihrer Sicht

einiger Hamburger Akteure: Dr. Georg Böttner, Head Executive Board Projects/Hydrogen der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA): „Die HHLA hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu sein. Ein Baustein der Nachhaltigkeitsstrategie ist die Wasserstofftechnologie. Als Teil des Wasserstoffverbund Hamburg ergibt sich die Chance, einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung des größten intermodalen Logistikclusters in Deutschland zu leisten. Dies ist in einem Hafen wie Hamburg mit seiner innenstadtnahen Lage besonders relevant. Die HHLA hat sich für ihr Vorhaben unter anderem mit den großen deutschen und europäischen Herstellern von Umschlagsgeräten und Lastkraftwagen verbunden, um gemeinsam die Entwicklung und den Betrieb von Brennstoffzellengeräten im Umschlag und dem straßengebundenen Schwerlastverkehr voranzutreiben und somit den Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken und den ökologischen Fußabdruck in der Logistik nachhaltig zu reduzieren. Das

Vorhaben soll auch als Blaupause für eine schrittweise Dekarbonisierung weiterer europäischer Logistikcluster dienen.“

„Mit HH-WIN schaffen wir eine volkswirtschaftlich hoch effiziente Wasserstoff-Infrastruktur“, sagt Christian Heine, Geschäftsführer von Gasnetz Hamburg. „Mit nur 60 Kilometern Leitungslänge erreichen wir die größten Energieverbraucher in Hamburg. Die energieintensiven Industrien der Hansestadt konzentrieren sich im Netzgebiet südlich der Elbe - hier sind auch die Projekte des Wasserstoff-Verbunds angesiedelt. Damit hat Hamburg ideale Voraussetzungen, um zügig eine Wasserstoff-Wirtschaft mit Modellcharakter einzurichten, die die ganze Wertschöpfungskette umfasst und die mit einer angestrebten CO<sub>2</sub>-Einsparung von über einer Million Tonnen pro Jahr einen gewaltigen Hebel beim Klimaschutz ansetzt.“

Quelle: Behörde für Wirtschaft und Innovation

# WASSERSTOFF

## HOCHLAUF DER WASSERSTOFFWIRTSCHAFT: DER MARKT SOLLTE ES REGELN!

Kolumne von Sven Jösting

Initiativen und gute Konzepte, Wasserstoff in all seinen Farben in so vielen verschiedenen und auch ergänzenden Einsatzgebieten zu fördern, durch neue Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln und marktfähig zu machen, gibt es nun schon in ausreichender Menge. Und dies weltweit. Was noch fehlt ist der zügige unbürokratische Hochlauf. Da sollte bezogen zum Beispiel auf Deutschland der Staat und die zuständigen Ministerien viel pragmatischer vorgehen und es den Unternehmen überlassen, sinnvolle weil sich rechnende Modelle auf den Weg zu bringen, denn die Kosten-Nutzen-Analyse gilt auch hier. Es zeigt sich mir immer mehr, dass der Themenkomplex Wasserstoff nicht nur einer der wichtigsten Kämpfer gegen den Klimawandel sein kann, sondern dass hier in geradezu perfekter Weise Ökologie mit Ökonomie vereint werden: denn Wasserstoff, vor allem regenerativ erzeugt (Sonne, Wind und Wasserkraft) aber auch übergangsweise „blauer“ (via Erdgasreformierung) und „gelber“ (Biogas) aber selbst auch „roter“ (Kernenergie) ersetzt perspektivisch nicht nur fossile Energieträger, sondern wird die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen merklich senken helfen. Es müssen aber diverse Stellschrauben anders eingestellt werden, um hier pragmatisch Erfolge zu erzielen. Last but not least führt der Übergang in eine Wasserstoffgesellschaft zu neuen Produkten und Geschäftsmodellen, die von der Erzeugung von Wärme, über Strom und Basisstoff für Industrien (Chemie) zu dem Themenkomplex der Mobilität in all seinen Anwendungen leiten lässt. Da werden zukünftig Eisenbahnen, Loks, Straßenbahnen mit Wasserstoff statt Diesel betankt, da fahren Trecker und Gabelstapler mit h<sub>2</sub> und besonders der ÖPNV und der ganze Schwerlastverkehr

werden per se mit H<sub>2</sub> betankt. Bei Schiffen geht es gerade los und im Flugverkehr gilt es als ausgemacht, dass man in 10 bis 15 Jahren mit sogenannten eFuels basierend auf Wasserstoff in die Luft geht. Der PKW-Bereich wird noch dominiert von der batterieelektrischen Antriebsart als potentieller Ersatz des Verbrenners, was auf der Kurzstrecke auch Sinn macht, aber auf der Langstrecke ist der Wasserstoff doch im Vorteil. Hier wird es einen Paradigmenwechsel geben, sollten Unternehmen wie Apple Computer – so meine Prognose - diesen Weg des Kombinationsmodells (Brennstoffzellen-Hybrid) gehen: 2024.

### Rahmenbedingungen verbessern

Bevor all das auch umgesetzt werden kann, müssen natürlich die Rahmenbedingungen verändert werden. Ich plädiere dafür, dass man hier bei uns ein neues Ministerium gründet, welches den Themenkomplex Wasserstoff zielführend und effizient voranbringt. Da sollten die bislang zuständigen Ministerien wie Verkehr, Wirtschaft, Umwelt und auch das Finanzministerium all ihre diesbezüglichen Kompetenzen und Rechte komplett abgeben. Der Markt ausgedrückt durch die Teilnehmer wie Unternehmen bis hin zum Verbraucher sollten die Vorgaben machen und das neue Ministerium Wege suchen, notwendige Kapitalbeschaffung und die Umsetzung zu koordinieren. CO<sub>2</sub>-Zertifikate werden da den Ausgleich zum EEG darstellen können, aber der Preis dieser sollte auch über den Markt geregelt werden und muss auch bezahlbar bleiben, wenn auch hierdurch ein Druck u.a. bei der Industrie entsteht, klimaneutraler zu produzieren und neue Technologien einzusetzen. Die Elektrolyse ist

Kernelement der Wasserstoffwirtschaft, da hierdurch mittels Strom der Wasserstoff ja in immer größeren Mengen immer effizienter zu günstigeren Preisen (Wasserstoff bei 1 bis 1,50 US-\$ pro KG „grüner“). In Forschung und Entwicklung der Elektrolyse muss richtig viel Kapital fließen, wird hier ein Markt gesehen, der weltweit 150 Mrd US-\$ umfasst und alleine in Deutschland 300.000 + Jobs schaffen könnte. Warum muss es Quoten für die Einleitung von Wasserstoff in die Gasnetze geben? Die beteiligten Unternehmen sollten das selbst entscheiden und die Leitungen h<sub>2</sub>-fähig machen (Umrüstungen, neue Ventile u.a.).

Warum wird nicht richtig Gas gegeben, Wasserstofftankstellen – erst einmal für NFZ – später (anderer Druck) für PKW idealerweise an bestehenden Tankstellen einzurichten. Statt 400 bis 2024 besser 1.000 bis 2023. Windräder, die vor dem Abriss stehen, könnten bleiben, wenn diese den vor Ort erzeugten Strom in Wasserstoff wandeln. Da bieten sich viele pragmatische Sichten an, wonach sich beispielsweise Unternehmen aus dem Bereich der Ver-

sorger (Strom, Gas, Öl) mit Logistikunternehmen, NFZ-Herstellern wie auch Tankstellennetzbetreibern zusammenschließen sollten und der Staat nur noch Kapital beisteuert und nur die von allen Beteiligten akzeptierte sinnvolle Regulatorik einfließen lässt. Eine Utopie zu glauben, dass ein Land wie Deutschland fähig sein soll, sich selbst via regenerativer Energien versorgen zu können. Bislang werden gut 80 % unserer Primärenergie aus dem Ausland bezogen (Öl + Gas). Viel mehr Nutzung regenerativer Energie in den Regionen, wo es Sinn macht, also die Sonne lange und kräftig scheint (Griechenland, Afrika u.a.) und dort die Produktion von grünem Wasserstoff ankurbeln und diesen dann via Pipeline und Schiff zu uns transportieren. Mit unserem Kapital schaffen wir damit woanders in der Welt Jobs und Einnahmen und für uns saubere Energie. Man nennt das Win:Win. Technologieoffenheit.

Der Leitspruch muss heißen: packen wir es an, die Welt wartet nicht und Wasserstoff ist der Treiber, dem Klimawandel sinnvoll zu begegnen. Der Weg ist das Ziel – wir befinden uns am Anfang dessen.



### Zur Person

Sven Jösting (60) arbeitet im Themenkomplex Wasserstoff/Brennstoffzelle als Mittler und Berater von Unternehmen der Branche.

Er ist langjähriges Mitglied der Wasserstoffgesellschaft Hamburg e.V. ([www.h2hamburg.de](http://www.h2hamburg.de), schreibt für das Fachmagazin HZwei ([www.hzwei.info](http://www.hzwei.info)) und verwaltet die Community Wasserstoff + Brennstoffzellen bei Facebook.

# Plattform für Design-to-go

Auf Pitchplace.de bieten Gestalter fertige und einzigartige Designs zum Kauf an.



Gründer stehen meist vor einem Problem: Das Budget ist noch sehr überschaubar. Dennoch brauchen sie für ihren Geschäftserfolg von Anfang an einen professionellen Auftritt bis ins Detail. Dazu gehört als Teil der Corporate Identity auch ein stimmiges, unverwechselbares und aufmerksamkeitsstarkes Unternehmensdesign oder auch Corporate Design. Das kann man nun fix und fertig kaufen: Bei Pitchplace.de bieten erfahrene Gestalter fertige Designs zum günstigen Preis an.



„Pitchplace.de ist unser Herzensprojekt. Wir haben über zwei Jahre und viele Ideen in die Entwicklung gesteckt“, erklärt Georg Stroh, Entwickler und Geschäftsführer der Online-Plattform. „Von mir selbst und meinen Grafiker-

Kollegen weiß ich, dass man oft ungenutzte Designs in der Schublade hat, wenn sich ein Kunde für einen von drei vorgeschlagenen Entwürfen entscheidet. Außerdem nutzen Grafiker freie Zeiten für ihre freie kreative Entfaltung. In der Zeit probieren sie neue Techniken und gestalten das, was ihnen am besten gefällt. Bei Pitchplace.de können sie diese Arbeiten nun verkaufen.“ Unternehmer, die Grafiker beauftragen wollen, profitieren ebenfalls gleich mehrfach von den Angeboten bei Pitchplace: Sie müssen nicht lange nach einem geeigneten Dienstleister suchen. Sie sehen vorher, wofür sie ihr Geld ausgeben und sie zahlen günstige Preise für einzigartige Designs.

So gehört beispielsweise zur Grundausstattung eines jeden Unternehmens ein Logo, das die Unternehmenswerte widerspiegelt, leicht zu merken ist und in allen Größen, farbig und in Schwarz-Weiß darstellbar ist. Für Druckmedien wie Briefpapier, Flyer und Visitenkarten sowie für die Darstellung im Internet werden außerdem unterschiedliche Formen, Größen, Auflösungen und Dateiformate gebraucht. Ohne die Unterstützung

eines erfahrenen Mediengestalters und ohne Profi-Tools ist das für Laien nicht in hochwertiger Ausführung zu schaffen. Doch der wichtigste Punkt ist die Wartezeit: Oft kommen Gestalter mit ihren Aufträgen nicht hinterher und lassen ihre Kunden monatelang auf die Designs warten. Diese langen Wartezeiten gibt es bei Pitchplace.de nicht. Ebenso wenig wie unliebsame Überraschungen mit Designs, die dem Kunden nicht gefallen. Auch wissen junge Unternehmer oft nicht, worauf sie bei der Auswahl eines Mediengestalters achten sollten. Diese Probleme sind dank Pitchplace.de nun alle gelöst.

Im Branchenbuch bei Pitchplace.de stellen sich die Freelancer und Werbeagenturen vor. So können Unternehmer regional nach Kreativen suchen und anhand von eingestellten Designs ihren Favoriten kontaktieren. Wer ein Design kauft, erhält volle Nutzungsrechte und auch nach dem Kauf noch die wichtige Unterstützung durch den Gestalter.

Fotos: Media Cocktail GmbH,  
Bildrechte: ©Regina Behm

# Aufmerksamkeitsstarke Werbung mit WOW-Effekt

Dream-Display bringt Bewegung in Deutschlands Schaufenster

Kennen Sie das: Sie stehen vor einem Schaufenster, in dem ein Fernseher steht auf dem eine langweilige Präsentation läuft. Aber eigentlich würden Sie jetzt lieber einen Blick durch das Fenster in den Laden und auf die Auslage werfen. Oder es läuft eine Präsentation mit Sommerangeboten – wobei es doch fast Weihnachten ist.

Dabei liegt das Gute so nah – um es mal mit Goethe zu sagen. Mit Dream-Display bekommen Ladenbesitzer nun eine Lösung an die Hand, mit dem (halb-)transparenten Werbeflächen problemlos aktuell und für Interessenten ansprechend gestaltet werden können.

Das System zeichnet sich insbesondere durch seine einfache Handhabung und einen geringen Installationsaufwand aus, mit welchem auf einem beliebigen PC multimediale Inhalte und Botschaften

jederzeit eingestellt und auf einem oder mehreren Displays – auch zu unterschiedlichen Zeiten – dargestellt werden können.

Dream-Display verarbeitet alle gängigen Bild- und Videoformate, sowie Webseiten und projiziert diese als Slideshow in beliebiger Größe auf die Glasflächen im Schaufenster. So lassen sich zum Beispiel Bilder mit Sonderangeboten, Preislisten und Produktvideos zu definierten Zeiten darstellen. Ihrer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ladenbesitzer erhöhen auf diese Weise die Aufmerksamkeit am Point-of-Sales und können ihre Produkte oder Dienstleistungen lokal äußerst effektiv präsentieren und attraktiv bewerben.

Diese moderne Produktpräsentation verleiht einem Unternehmen in Zeiten der Digitalisierung ein besonders zeitgemäßes Erscheinungsbild.



Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Vorteil ist, dass auch vorhandene Geräte in das System mühelos integriert werden können, wie bspw. Fernseher, Bildschirme oder Computer, Geräte mit Android und iOS (Smartphones, Tablets) sowie einige elektronische Kassensysteme. Die Verwendung ist dabei nicht an spezielle Hardware gebunden.

Mehr Infos unter: [www.dream-display.de](http://www.dream-display.de)



# Neues Angelzentrum am Billebogen eröffnet

Hamburgs Anglerinnen und Angler haben an einer der begehrtesten Angelstellen in Hamburg - direkt am Elbufer auf der Halbinsel Entenwerder im Stadtteil Rothenburgsort - eine neue Anlaufstelle bekommen: Ein neues Angelzentrum.

Hierfür wurde das seit Jahren leerstehende Gelbklinker-Gebäude der ehemaligen Wasserschutzpolizei-Station für rund 700.000 Euro durch die Sprinkenhof GmbH renoviert und modernisiert.

Auf einer Größe von 300 Quadratmetern werden künftig alle benötigten Dienstleistungen für Anglerinnen und Angler, sowie Angeltouristen zentral angeboten. Hierzu gehören die Entrichtung der Fischereiabgabe, Bootsangelkarten und Touristenfischereischeine. Im Seminarraum mit Elbblick werden künftig die Prüfungen zum Angelschein abgenommen und im Info-Zentrum erhält man Auskunft über die Flora und Fauna in Hamburgs Gewässern. In einem 1650 Liter umfassenden Aquarium, das sich im Eingangsbereich befindet, kann man die Elbfische sogar persönlich in Augenschein nehmen.

In der Hansestadt können Angler vor allem einen Fisch besonders gut angeln: Zander. Der Hamburger Hafen ist der Hotspot für den beliebten Speisefisch.

Auch der Anglerverband Hamburg e.V. ([www.anglerverband-hh.de](http://www.anglerverband-hh.de)) und die zur Umweltbehörde gehörende Fischereiaufsicht werden dort untergebracht.

Umweltsenator Jens Kerstan hat das Angelzentrum am 30. März eröffnet. „Das ehemalige Gebäude der Wasserschutzpolizei eignet sich hervorragend als Angelzentrum. Wir reagieren damit auf ein kontinuierlich steigendes Interesse am Angeln. Denn wie sich zeigt, gewinnt die naturnahe Freizeitgestaltung im urbanen Raum immer mehr an Bedeutung. Insbesondere junge Menschen finden über das Angeln einen Zugang zur Natur, erleben die Begrenztheit von Ressourcen. Eine wertvolle Erfahrung, die die Wichtigkeit von nachhaltigem Handeln bewusst macht. Das Angelzentrum wird der Anlaufpunkt für alle Fans des Angelns sein. Darüber freue ich mich sehr.“

## Hintergrund:

Für die Entwicklung des Billebogens und des Neuen Stadteingangs Elbbrücken spielt die Entwicklung von grünen und „blauen“ Freiräumen ebenfalls eine zentrale Rolle. Der Stadtteil Rothenburgsort verfügt bereits heute über schöne Wasserlagen wie den Freizeitpark Entenwerder und den Naturpark Kaltehofe.

An vielen Stellen sind die Uferzonen jedoch öffentlich nicht oder nur schwer zugänglich. Vor diesem Hintergrund ist es beispielsweise am Billebecken im Norden des Entwicklungsgebiets das Ziel, breite grüne Uferzonen zu schaffen. In unmittelbarer Nähe des Angelzentrums soll künftig der Alster-Bille-Elbe-Grünzug verlaufen und eine durchgehende Verbindung für Radfahrer und Fußgänger von der Innenstadt bis Rothenburgsort schaffen. Bereits jetzt führt die Veloroute 9 hier vorbei und verknüpft auf einer abwechslungsreichen Strecke urbane und grüne Wasserlandschaften zwischen City, Hafencity, Rothenburgsort und den Vier- und Marschlanden.

Quellen: Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) / Billebogen Entwicklungsgesellschaft mbh & Co. KG



© Fotos: BUKEA

# Hamburg bekommt ein „Null-Emissionshaus“

Seit Anbeginn der Planungen der HafenCity stehen Ziele wie Innovation und Nachhaltigkeit für eine erfolgreiche Stadtentwicklung. Vor dem Hintergrund der aktuellen ökologischen Herausforderungen, mit denen sich die Gesellschaft konfrontiert sieht, muss sich Stadtentwicklung der besonderen Verantwortung bewusstwerden, Zukunftsstrategien für innovatives und nachhaltiges Bauen zu initiieren und zu entwickeln. Als Bauherrin ihres eigenen künftigen Unternehmenssitzes in der westlichen HafenCity setzt die HafenCity Hamburg GmbH die Messlatte entsprechend hoch: Das Bürogebäude wird als „Null-Emissionshaus“ über den gesamten Lebenszyklus, von der Errichtung über den Betrieb bis zu Rückbau und Entsorgung, CO<sub>2</sub>-neutral sein. Mit diesem ambitionierten Nachhaltigkeitskonzept nimmt das Gebäude europaweit eine Vorreiterrolle ein und soll auch für künftige Grundstücksentwicklungen in der HafenCity sowie in den weiteren Stadtentwicklungsvorhaben am Grasbrook, im Billebogen und der Science City Hamburg Bahrenfeld ein maßstabsetzendes Vorbild sein. In

einem Generalplaner-Wettbewerb, in dem neben den städtebaulich-architektonischen Herausforderungen vor allem auch intelligente und innovative Nachhaltigkeitslösungen gefordert waren, hat sich das Büro Heinle Wischer und Partner aus Berlin durchgesetzt. Voraussichtlicher Baubeginn für das Gebäude wird Anfang 2022 sein, eplante Fertigstellung in 2024.

Das circa 7.200 m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche (BGF) umfassende Bürogebäude entsteht auf dem rund 1.500 m<sup>2</sup> großen Bau Feld im Quartier Am Sandtorpark/Grasbrook. Das „Null-Emissionshaus HafenCity Hamburg“ schließt die letzte städtebauliche Lücke in der westlichen HafenCity und ist ein Pionier und Vorbild für CO<sub>2</sub>-neutrales Bauen: Nach dem so genannten cradle-to-cradle-Prinzip werden die Materialherkunft, der Betrieb sowie die zukünftige Rückbau- und Weiterverwendung von Beginn an in die Planung einbezogen. Die gesamte Konstruktion ist oberirdisch als modulares Holzgebäude angelegt. Holz bietet den Vorteil, dass es die Anforderungen an Kreislaufwirtschaft und Emissionsneutralität besonders

gut erfüllt. Darüber hinaus trägt eine intensive Fassadenbegrünung zur nachhaltigen Verbesserung des Mikroklimas bei. Die Dachflächen sind nahezu vollständig genutzt. Auf rund 30 Prozent der Dachfläche sind Dachterrassen für die gemeinschaftliche Nutzung vorgesehen. Zudem wird die Dachfläche zur Gewinnung von Solarenergie mit Photovoltaik-Modulen belegt. Das Gebäude wird keine PKW-Stellplätze mehr vorbehalten, mit bis zu 150 Fahrrad-Stellplätzen setzt es Impulse für eine aktive und ökologisch nachhaltige Mobilität.

Die HafenCity Hamburg GmbH wird das Gebäude als ihren künftigen neuen Unternehmenssitz bauen und selbst nutzen. Dr. Andreas Kleinau, der als Geschäftsführer der HafenCity Hamburg GmbH für die Planung und Realisierung des Gebäudes verantwortlich ist, betont die große Bedeutung klimaneutralen Bauens: „Insbesondere Säkte sind vor dem Hintergrund der planetaren Grenzen gefordert, sich ökologischer und sozialer Herausforderungen bewusst zu werden und aktiv zur Lösung beizu-

tragen. Sie können damit aber auch zentrale Orte für technische und soziale Innovationen sein. Als Stadtentwicklungsgesellschaft setzen wir uns aktiv für neue Wege im Planen, Bauen und Betreiben von Gebäu-

den, aber auch ganzen Stadtteilen ein, die Nachhaltigkeit, Klimaschutz und ressourcenschonendes Bauen integral mitdenken. Mit unserem neuen Unternehmenssitz, der eines der europaweit nachhaltigsten

Gebäudekonzepte verfolgt, wollen wir neue Maßstäbe setzen und Lernprozesse für intelligentes und emissionsneutrales Bauen anstoßen.

Quelle: HafenCity Hamburg GmbH



Der Neubau in der Hafencity soll ein Vorbild für nachhaltiges Bauen sein

©Visualisierung: Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten





© Visualisierung: BUKEA, L+ Landschaftsarchitektur

## Umweltbehörde fördert Fassadengrün

Die Fassaden der Stadt sollen grüner werden. Als eines der größten Projekte hierzu werden die Wände und das Dach des Wissenschaftsgebäudes auf dem DESY-Forschungsgelände aufwendig begrünt. Das sind 4.600m<sup>2</sup>, fast ein halber Hektar Wiese am Gebäude. Die Umweltbehörde fördert das Projekt mit 410.000 Euro. Es wird beispielhaft dafür sein, was in Hamburg an Alternativen möglich ist und unternommen wird, um die Stadt trotz Bevölkerungswachstum und notwendigem Wohnungsbau grün zu halten oder sogar noch grüner zu machen. Und das mit einem raffinierten Bewässerungssystem.

Umweltsenator Jens Kerstan: „Die Bekämpfung des Klimawandels und die Klimafolgenanpassung sind elementarer Bestandteil unserer Politik und zentrale Anliegen der Umweltbehörde. Die Fassadenbegrünung in Verbindung mit einem konsequenten Regenwassermanagement liefert hierzu einen wichtigen Beitrag. Die Fassadenbegrünung verbessert das örtliche Mikroklima und Arbeitsumfeld in den Bestandsgebäuden und der nahen Umgebung durch die Kühlungseffekte und erzielt Einspareffekte an nötiger Kälteleistung für die Klimatisierung der großen Versuchshallen. Und es sieht ansprechend aus.“

Als Pilotprojekt befindet sich das Begrünungskonzept auf dem DESY-Forschungscampus im Hamburger Stadtteil Bahrenfeld kurz vor der Fertigstellung. Die Forschungseinrichtung wächst, so ist in den nächsten Jahren eine Nachverdichtung des mehr als 50 Hektar großen Geländes geplant. Angestrebt wird eine effiziente Regenwasserbewirtschaftung zur Abkopplung vom städtischen Abwasserkanalnetz im Sinne von RISA (RegenInfraStrukturAnpassung). Erste Anlagen zur Regenwasserrückhaltung und -versickerung wurden umgesetzt. Bei weiteren Maßnahmen sind Dach- und Fassadenbegrünungen vorgesehen.

Das Niederschlagswasser wird durch Gründächer weitgehend zurückgehalten, verdunstet und erst nach Sättigung der Vegetationsschicht abgeleitet. Abfließendes Oberflächenwasser wird in Teiche eingeleitet und damit das Grünwassernetz gespeist. Das Grünwassernetz dient der bedarfsgerechten Fassadenbewässerung.

Für die Forscher von DESY passt das Projekt in vielerlei Hinsicht in die Zentrumsstrategie. „DESY als ein Forschungszentrum mit Weltgeltung muss neben der Sicherung einer internationaler Spitzenforschung auch dafür sorgen, seinen Forschungscampus ständig zu einem effizienten

Ökosystem weiterzuentwickeln, in dem attraktive Arbeitsumgebungen, schneller Transfer von Forschungsergebnissen in Gesellschaft und Wirtschaft und insbesondere verstärkt nachhaltige Konzepte realisiert werden“, sagt Prof. Helmut Dosch, Vorsitzender des DESY-Direktoriums. „Nachhaltigkeit spiegelt sich heute bei DESY unter dem Motto „Green DESY“ in vielen Facetten wider, von der Erforschung neuartiger Materialien für die Kreislaufwirtschaft, der Nutzung regenerativer Energien für den Betrieb seiner Forschungsinfrastrukturen oder umweltfreundliche Baumaßnahmen, wie der Begrünung von Gebäuden, die wir nun mit einer

unserer Experimentierhallen begonnen haben.“

**Die Umweltbehörde fördert auch private Eigentümerinnen und Eigentümer, die eine begrünte Pergola, vertikale Gärten oder Fassadengrün anlegen. Bis zu 40 Prozent der Kosten, maximal 100.000 Euro, können Antragstellerinnen und Antragsteller erhalten. [www.hamburg.de/gruen-dach](http://www.hamburg.de/gruen-dach)**

Quelle: Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)

# Hamburgs Westen forstet auf!

Das Bezirksamt Altona startet in diesem Jahr eine großangelegte Baum-Offensive – mehr als 70.000 Bäume werden im Forst Klövensteen neu gepflanzt. Mit dieser Maßnahme soll unter anderem auf die Folgen des Klimawandels reagiert werden.

Die Dürre der vergangenen Sommer hat dazu geführt, dass im Klövensteen hunderte Sitka-Fichten vertrocknet sind, folglich mussten etliche Nadelbäume in dem 513 Hektar großen Wald im vergangenen Jahr gefällt werden. Die Klimaschäden sind inzwischen aufgearbeitet, übriggeblieben sind jedoch große Kahlflecken von rund zwölf Hektar.

Diese Waldabschnitte werden nun sukzessive nachbepflanzt, so dass der Forst Klövensteen als grüne Lunge gestärkt wird. Dabei wird auch darauf geachtet, dass der Wald langfristig auf den Klimawandel eingestellt wird. Folglich sind bei der anstehenden Wiederbewaldung stabile und anpassungsfähige Wälder geplant, die den Herausforderungen des Klimawandels bestmöglich gewachsen sein sollen. Aus diesem Grund sollen artenreiche und standortgerechte Laubmischwälder etabliert werden,

weswegen nun unter anderem Stieleichen, Rotbuchen, Ulmen und Bergahorne gepflanzt werden.

Insgesamt 70.500 neue Bäume umfasst die Offensive des Bezirksamts Altona, durch die schließlich eine Fläche von rund 12,6 Hektar bewaldet werden soll. Durch den Forstbetrieb Altona sind in diesem Jahr bereits 7100 Bäume gepflanzt worden, die weiteren Pflanzungen erfolgen in Kooperation mit Unternehmen, Vereinen wie „Bergwaldprojekt e.V.“ und „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.“ sowie der Stiftungen „Live to Love“ und der „Klimapatenschafts GmbH“.

Dr. Stefanie von Berg, Bezirksamtsleiterin Altona: „Unsere Wälder sind nicht nur Naherholungsgebiete. Sie sind Lebensraum für eine Vielzahl an Arten, sie sind Schattenspender und unsere grüne Lunge. Wälder binden Kohlenstoff in den Bäumen, im Totholz und im Boden. Sie fangen damit teilweise das auf, was wir Menschen an CO<sub>2</sub>-Emissionen erzeugen. Auch der Forst Klövensteen hat eine große Bedeutung für das Mikroklima im Umfeld – er ist quasi die natürliche Klimaanlage in

Hamburgs Westen. Es ist wichtig, dass diese auch künftig weiterhin gut funktioniert. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, dass der gesündeste Wald nicht das kompensieren kann, was wir Menschen an Schäden anrichten. Klimaschutz ist einfach und kann von jedem von uns täglich auf Neue umgesetzt werden. Was wir essen, wie wir uns fortbewegen, wie viel Energie und welche sonstigen Ressourcen wir benötigen, ob wir auf die Herkunft von Produkten achten und z.B. Recyclingpapiere verwenden – all das trägt zu einem geringeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck bei und hilft damit auch unseren Wäldern.“

## Hintergrund:

Unsere Wälder befinden sich im Klimastress. Aus der Waldzustandserhebung 2020 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft geht hervor, dass die Wälder in Deutschland massiv geschädigt sind – vier von fünf Bäumen haben lichte Kronen. Grund dafür ist vor allem die anhaltende Trockenheit und Hitze der letzten drei Dürresommer. Unsere Wälder sind dadurch so stark geschwächt wie noch nie seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1984 – was wiederum den Befall

durch Borkenkäfer begünstigt. Hinzu kommen vermehrte Waldbrände und Stürme. Forste mit überwiegenden Monokulturen wie Fichten-, Kiefern- oder auch Buchenwälder erweisen

sich als nicht mehr anpassungsfähig genug im Hinblick auf die geänderten klimatischen Bedingungen. Die nach jetzigem Stand wirksamsten Maßnahmen sind das Aufforsten und

die Neuanlage hin zu einem standortangepassten, hitzeresistenten und artenreichen Mischwald mit Nadel- und Laubbäumen.

Quelle / © Foto: Bezirksamt Altona



# Forst Klövensteen

Der Forst Klövensteen ist das größte grüne Naherholungsgebiet im Bezirk Altona. Er erstreckt sich auf einer Fläche von circa 580 Hektar in den Hamburger Stadtteilen Rissen und Sülldorf bis hinüber nach Schleswig-Holstein, wo es unter anderem an Wedel und Schenefeld grenzt. Im Süden begrenzt die Wedeler Au das Naherholungsgebiet. Der Klövensteen gehört zum Regionalpark Wedeler Au, der sich bis an die Elbe erstreckt. Auch die Holmer Sand-

berge und die Hasseldorfer Marsch gehören dazu.

„Klövensteen“ bedeutet „gespaltener Stein“ („Klöven“, Plattdeutsch für „spalten“ und „Steen“ für „Stein“). Der Legende nach stritten sich hier ein Jäger und der Teufel um einen Findling. Als es dem Teufel nicht gelang, den großen Stein zu stehlen, wurde er so wütend, dass er ihn mit einem Blitz spaltete.



Findling am Eingang zum Wildgehege Klövensteen  
© Foto: Huhu Uet @ wikimedia.org

Der Forst besteht aus einer nahezu unberührten Landschaft von Mooren, Seen, Heideflächen und Wald, größtenteils Mischwald mit Laub- und Nadelgehölzen, der von Lichtungen, Bachläufen, Wald- und Streuobstwiesen aufgelockert wird. Das Gebiet wurde um 1793 auf früheren Acker- und Heideflächen aufgeforstet. Es wird heute forst- und landwirtschaftlich sowie als Naherholungsgebiet genutzt und ist durch ein Netz von Wander-, Rad- und Reitwegen (30 Km) sowie mit einem Trimmich-Pfad erschlossen.

## Radtouren – TIPP

### 1. Waldroute,

23 km lange Rundtour durch den Klövensteen mit Schnaakenmoor, Sülldorf und Buttermoor – ebenerdige Strecke durch Moore und Wälder

### 2. Dünenroute,

23 km lange Radtour, die nur den nördlichen Teil des Klövensteen streift und dich in die Holmer Sandberge, am Buttermoor und den Appener Seen entlangführt

### 3. Elbroute,

27 km lange Radtour durch das Wedeler Aul, am Wildgehege und Schnaakenmoor vorbei im Bogen zum Elbufer – mit einigen Schiebestrecken am steilen Elbufer und in den Parks

### Highlights im Klövensteen:

Das Wildgehege am Sandmoorweg ist ganzjährig von 10 bis 18 Uhr und bei freiem Eintritt zugänglich (Corona-bedingt ist zur Zeit geschlossen). Im Wildgehege leben u.a. Wildschweine, Rot- und Schwarzwild, Sikahirsche und Mufflons. In Käfigen und Vollieren können Frettchen, Uhus und Fasane bestaunt werden. Desweiteren gibt es

ein Bienen-Schauhaus, ein Waldpädagogik-Infozentrum, einen Kinder-Spielplatz, Grillplätze und einen Kiosk. Das 100 ha große, mystische Naturschutzgebiet Schnaakenmoor, das auch noch die Fläche des Groten Moors und die Spitzdorfer Moorflagen umfaßt. Hier treffen Binnendünen auf Feuchtwiesen und Heidegräser, Kanäle ziehen sich durch das Hochmoor und in den unterschiedlichen Gräsern und Pflanzen findet man neben Schnaken (daher der Name!), Bekassine, Kreuzotter, Kamm-Molch, Moorfrosch, Kreuzkröte, Hochmoor-Mosaikjungfer, Sumpfschrecke und Libellen sowie über 30 Bienenarten.

Auf Kinder wartet im Klövensteen neben dem Wildgehege auch ein großer Abenteuerspielplatz, kostenlose Unterrichtseinheiten in der Waldschule Klövensteen und Ponyreiten beim Ponyhof Waldschänke.

## Ein Besuch im Klövensteen lohnt zu jeder Jahreszeit.

### Anfahrt zum Klövensteen

von Hamburg aus mit der S-Bahn-Linie S1 bis Rissen, von Wedel aus mit der Buslinie 289 bis Hasenkamp, jeweils mit einem anschließenden Fußweg von wenigstens 10 Minuten oder mit dem PKW über Sülldorfer Landstraße bis Bahnhof Rissen bzw. bis zum Parkplatz am Ende des Sandmoorwegs.

# Weltumweltag 2021 - Pakistan ist Gastgeber



## PAKISTAN 2021

**I**n Erinnerung an die Eröffnung der Konferenz der Vereinten Nationen zum Schutz der Umwelt am 5. Juni 1972 in Stockholm haben die Vereinten Nationen und vier Jahre später auch die Bundesrepublik Deutschland den 5. Juni zum jährlichen "Tag der Umwelt" bzw. „World Environment Day“ erklärt. Mit unterschiedlichen Veranstaltungen, Aktionen und Maßnahmen wird an diesem Tag global ökologische Courage gefördert.

**Weltweit beteiligen sich rund 150 Staaten an diesem World Environment Day, der das Bewusstsein dafür stärken soll, dass es vor allem der Mensch selbst ist, der die Vielfalt und Stabilität der Umwelt bedroht. Seit 1987 gibt es neben den wechselnden Mottos auch jeweils ein Gastgeberland, in dem die Hauptveranstaltung der Vereinten Nationen stattfindet. Das Motto wird jedes Jahr aufgrund aktueller Vorkommnisse und akuten Problemstellungen im jeweiligen Jahr festgelegt.**

2021 richtet Pakistan in Zusammenarbeit mit dem UN-Umweltprogramm (UNEP) den Weltumweltag 2021 aus. Die diesjährige Einhaltung des Weltumweltags wird sich mit dem Thema „Wiederherstellung des Ökosystems“ befassen und sich darauf konzentrieren, unser Verhältnis zur Natur zurückzusetzen. Es wird auch der offizielle Start der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen 2021 - 2030 sein.

Der pakistanische Berater des Premierministers und Ministers für Klimawandel, Malik Amin Aslam, gab die Ankündigung am Rande der virtuellen Fünften UN-Umweltversammlung (UNEA-5) bekannt und erkannte zusammen mit Inger Andersen, dem Exekutivdirektor der UNEP, die Dringlichkeit der Verhinderung, des Stopps und der Umkehrung an die Verschlechterung der Ökosysteme weltweit.

Unter der Führung von Premierminister Imran Khan plant die pakistanische Regierung im Rahmen einer der ehrgeizigsten Aufforstungsbemühun-

gen der Welt, die Wälder des Landes durch einen Tsunami mit 10 Milliarden Bäumen über einen Zeitraum von fünf Jahren zu erweitern und wiederherzustellen. Die Kampagne umfasst die Wiederherstellung von Mangroven und Wäldern sowie das Pflanzen von Bäumen in städtischen Umgebungen, einschließlich Schulen, Hochschulen, öffentlichen Parks und Grüngürteln. Pakistan hat einen Fonds zur Wiederherstellung des Ökosystems aufgelegt, um naturbasierte Lösungen für den Klimawandel zu unterstützen und den Übergang zu umweltverträglichen, ökologisch ausgerichteten Initiativen zur Aufforstung und zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu erleichtern.

Vor kurzem hat der pakistanische Premierminister die Schutzgebietssinitiative ins Leben gerufen, um 15 Modellschutzgebiete im ganzen Land zu entwickeln, um mehr als 7300 km<sup>2</sup> Landfläche zu erhalten und über 5.500 grüne Arbeitsplätze zu schaffen.

"Die pakistanische Regierung ist fest entschlossen, eine Führungsrolle bei

der Bewältigung des Klimawandels zu übernehmen, unter anderem durch die 10-Milliarden-Baum-Tsunami- Initiative, mit der mehr als 1 Million Hektar Wald im ganzen Land wiederhergestellt und aufgewertet werden sollen", sagte Minister Aslam. "Wir fühlen uns geehrt, den diesjährigen Weltumweltag auszurichten und die weltweiten Restaurierungsbemühungen zu unterstützen."

Als Gastgeber des Weltumweltags wird Pakistan Umweltprobleme hervorheben und die eigenen Initiativen des Landes und seine Rolle bei den globalen Bemühungen vorstellen. Der Tag wird weltweit durch verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten gemäß den neuesten COVID-19-Bestimmungen gefeiert.

"2020 war ein Jahr der Abrechnung mit mehreren Krisen, einschließlich einer globalen Pandemie und der anhaltenden Krise von Klima, Natur und Umweltverschmutzung", sagte Inger Andersen, Exekutivdirektor von UNEP. "Im Jahr 2021 müssen wir be-

wusst Schritte unternehmen, um von der Krise zur Heilung überzugehen. Dabei müssen wir erkennen, dass die Wiederherstellung der Natur für das Überleben unseres Planeten und der Menschheit unerlässlich ist."

„Pakistan hat eine echte Führungsrolle bei den Bemühungen zur Wiederherstellung der Wälder des Landes gezeigt. Wir sind dankbar für ihr Engagement, den Weltumweltag 2021 auszurichten und die Verantwortung für alle Nationen zu übernehmen, unsere beschädigten Ökosysteme durch die UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen wiederherzustellen“, fügte sie hinzu.

Die UN-Dekade die von 2021 bis 2030 dauert, soll die Wiederherstellung degradiert und zerstörter Ökosysteme massiv vorantreiben, um die Klimakrise zu bekämpfen, den Verlust von einer Million Arten zu verhindern und die Wasserversorgung und den Lebensunterhalt der Ernährungssicherheit zu verbessern.

Die Wiederbelebung natürlicher

Kohlenstoffsinken - wie Wälder und Moore - könnte dazu beitragen, die Klimaemissionslücke bis 2030 um 25 Prozent zu schließen. Die Wiederbepflanzung mit einheimischen Baumarten kann auch dazu beitragen, einige der erwarteten verheerenden Auswirkungen eines sich erwärmenden Planeten, wie z. B. ein erhöhtes Waldrisiko, abzufedern. Derzeit leiden 3,2 Milliarden Menschen – 40 Prozent der Weltbevölkerung - unter der anhaltenden Verschlechterung der Ökosysteme, beispielsweise durch den Verlust des Zugangs zu fruchtbarem Boden oder sauberem Trinkwasser.

Um eine Wiederherstellung in dem erforderlichen Umfang zu erreichen, müssen Anreize und finanzielle Investitionen getätigt werden, um die Art und Weise zu verändern, wie Land und Ozeane genutzt werden, für Forschung und Bildung und um eine Bewegung von Menschen, Unternehmen und Regierungen durch das Feiern von Erfolgsgeschichten zu inspirieren.

Quelle: UNEP



Nach der Eröffnung durch die Ansprache des Bundespräsidenten um 11 Uhr am Donnerstag, 10. Juni, startet gegen 12 Uhr ein facettenreiches zweitägiges Programm auf einer Hauptbühne im Park von Schloss Bellevue sowie in digitalen Fachforen. Sowohl die Diskussionsrunden auf der Hauptbühne als auch der Fachforen können live per Stream verfolgt werden. Alle Informationen zum und zu den Präsentationen der rund 160 Ausstellenden finden Sie unter [www.woche-der-umwelt.de](http://www.woche-der-umwelt.de)

Quelle: DBU

## Auch national wird der Umweltag – im Rahmen der Umweltwoche – ausgetragen.

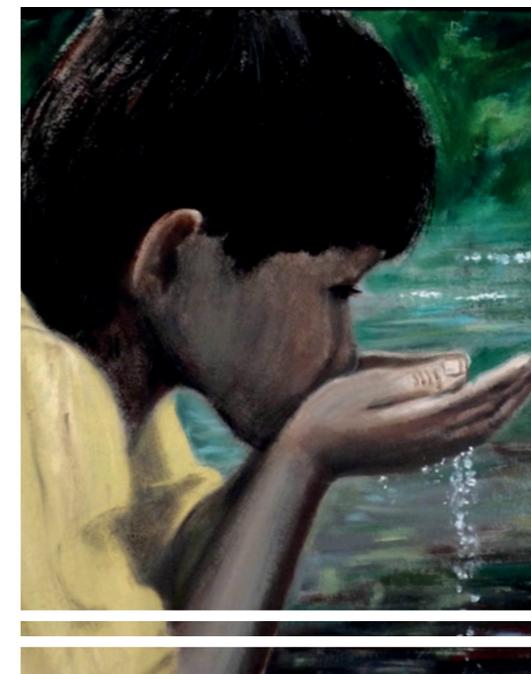
Unter dem Motto „So geht Zukunft!“ will die „Woche der Umwelt“ (WdU) Begeisterung entfachen für den Erhalt des Planeten. In bewährter Tradition lädt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 10. und 11. Juni in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in seinen Berliner Amtssitz ein.

Allerdings ist bei dieser sechsten WdU-Auflage im Park von Schloss Bellevue vieles anders: Wegen der Corona-Pandemie findet die Veranstaltung im hybriden Format statt – teils in Präsenz, teils digital. DBU-Generalsekretär Alexander Bonde: „Wir wollen auf diese Weise auch ein Zeichen setzen: Trotz Covid-19-Pandemie verschwinden Klimakrise oder die Sorgen um Artenvielfalt, Umwelt- und Ressourcenschutz ja nicht. Im Gegenteil: Sie bleiben Herausforderungen für eine lebenswerte Zukunft.“

*Im Rahmen der Umweltwoche 2021 bringt sich auch der Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V. – Herausgeber des Journals MichelBlick – ein und zeigt in seiner hauseigenen Galerie KAM ab 5. Juni die Jahresausstellung des Künstlers H.J. Gottschalk (Meisterschüler von Kokoschka) „Schöne... neue Welt – Unsere Erde aus dem Gleichgewicht“ – coronabedingt zur Zeit nur digital! →*

*Die Bilddarstellung beinhaltet durchgängig auf der einen Seite unsere wunderbare Welt - die „schöne... Welt“, auf der anderen Seite die Belastung, Zerstörung, Vernichtung, Verschmutzung und Vermassung... die „neue Welt“. Die Folgen sind weltweites soziales Ungleichgewicht, Ungerechtigkeit und steigende Armut. Unsere Erde aus dem Gleichgewicht! Deshalb sind die Bildmotive unterschiedlich schräg auf schwarz gemaltem Fond, bei gleichem Bildaufbau und Format (Öl auf Karton, 70 x 100 cm). Weitere Informationen unter [www.galerie-kam.de](http://www.galerie-kam.de)*

## Ausstellung: Schöne... neue Welt – Unsere Erde aus dem Gleichgewicht



© Fotos: H. J. Gottschalk



# WILDBIENEN

©Foto Julian Denstorf

**Bienen faszinieren seit jeher. Von ihrem Summen und Sammeln, ihrem Treiben und Tun ließen sich Künstler und Dichter immer wieder inspirieren. Für den Literaturnobelpreisträger Maurice Maeterlinck etwa galt „die architektonische, ökonomische und politische Vollkommenheit des Bienenstocks“ als Blaupause für Vorstellungen von der Konstruktion der menschlichen Gesellschaft.**

Als Nutztier ist die Biene seit Urzeiten eine wichtige Verbündete der Menschen. So fanden Forscher Rückstände

von Bienenwachs auf Tonscherben, die aus dem 7. Jahrtausend vor Christus stammen. Doch die Biene hat es heute schwer: Honigbienen ebenso wie ihre Verwandten, die Wildbienen (Apidae):

Es gibt etwa 30.000 unterschiedliche Wildbienenarten auf der Erde, circa 550 davon in Deutschland. Die Arten unterscheiden sich optisch durch Größe, Färbung oder Musterung, sind aber vielfach nur schwer bis zur Art bestimmbar. Sie zeigen Längen zwischen 1,3 Millimetern und drei Zentimetern, wiegen circa 1,2 Gramm

und die meisten sind pelzig behaart.

Im Gegensatz zur Honigbiene, die Staaten bildet, sind die meisten Wildbienen Einzelgänger und leben solitär. Sie bauen ihre Nester ohne Hilfe von Artgenossen. Im Laufe seines vier- bis achtwöchigen Lebens baut das Weibchen allein 4–30 Brutzellen, in die sie jeweils ein Ei ablegen und mit Nektar und Pollen versorgen. Anschließend werden die Kammern mit zerkauten Pflanzenteilen, Lehm, Sand, kleinen Steinchen oder Baumharz fest verschlossen. Es dauert etwa ein Jahr, bis

die fertigen Wildbienen aus ihren Nestern schlüpfen.

Rund ein Viertel aller Wildbienen in Deutschland betreibt überhaupt keine Brutvorsorge – das sind die Kuckucksbienen. Diese schleichen sich als Parasitenweibchen in fremde Wildbienenester ein. Die Kuckuckslarven ernähren sich vom Pollenvorrat der Wirtsbiene und schlüpfen später anstelle der Wirtslarven, die verhungern. Mehr als 50 Prozent der deutschen Wildbienenarten stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten, wovon 26 als „extrem selten“ eingestuft werden. 7% der deutschen Wildbienenarten sind inzwischen verschollen und höchstwahrscheinlich schon ausgestorben. Die Wildbienen sind zwar laut Bundesartenschutzverordnung geschützt, aber es wird auch darauf hingewiesen, dass die Wirkung des gesetzlichen Naturschutzes „umstritten“ ist. Es gibt eine Reihe von Initia-

tiven zur Förderung der Bestände, z. B. von der Deutschen Wildtierstiftung ([www.deutschewildtierstiftung.de](http://www.deutschewildtierstiftung.de)) aber die wirklichen Ursachen, vor allem Verlust des Lebensraumes und die vielfältigen Schadstoffbelastungen führen zu immer weiterem Rückgang der Bestände.

Der Bestand von Wildbienen kann vor allem durch Schutz und Bereitstellung von Nistplätzen oder der Trachtpflanzen unterstützt werden, wie z. B. der Nistplatz, das „Öko-Hotel für Wildbienen“ auf dem Hamburg-Harburger Bahnhof zwischen Gleis 3 und 4.

Förderer des Nisthilfen-Projektes sind: der Quartiersbeirat des RISE Fördergebiets Harburg Innenstadt/Eißendorf Ost, die Sparkasse Harburg-Buxtehude, die Deutsche Bahn Engineering & Consulting GmbH in Verbindung mit Smart City der Deutschen Bahn, der Deutschen Wildtierstiftung, die Revierförsterei Eißendorf (mit Resthölzern für den Bau der Kästen), der Bauhof des Bezirksamts Harburg und das Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow.

Quelle: Loki Schmidt Stiftung Hamburg



©Fotos MichelBlick



## Modellvorhaben „Mitte machen“

Die Sportstätten und die soziale Infrastruktur im Hamburger Osten bekommen einen deutlichen Schub: 19 Projekte des Modellvorhabens „Mitte machen“ sollen hier in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Dazu gehören der Ausbau von Sportanlagen oder die Modernisierung von Begegnungsstätten. Für das Modellvorhaben sollen bis 2026 rund 139 Millionen Euro bereitgestellt werden. Die Hälfte der Mittel steuert der Bund bei. Den aktuellen Stand von „Mitte machen“ haben die Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, Dr. Dorothee Stapelfeldt, und der Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, Falko Droßmann, am 18. Mai vorgestellt.

Der Bezirk Hamburg-Mitte ist mit „Mitte machen“ neben sechs Kommunen in Deutschland für das Bundesprogramm „Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung“ ausgewählt worden. Mit

den Modellvorhaben sollen beispielhaft Modernisierungs- und Anpassungsstrategien für den klimagerechten Umbau von Quartieren, für neue Mobilitätsformen, für die Weiterentwicklung sportlicher und sozialer Infrastruktur sowie für das Nebeneinander von Sport, Wohnen, Freizeit und Gewerbe entwickelt werden.

Das Hamburger Modellgebiet erstreckt sich über den Hamburger Osten und umfasst das Gebiet des Senatsprogramms „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ mit den sieben Stadtteilen Billbrook, Billstedt, Borgfelde, Hamm, Hammerbrook, Horn und Rothenburgsort. Wesentliche Aspekte von „Mitte machen“ sind die Neuorganisation und Modernisierung bestehender Sportanlagen sowie die Bündelung von sozialen Infrastruktur- und Bewegungsangeboten.

Beispielsweise entsteht auf dem

Schulhof der Stadtteilschule Horn und der benachbarten Sportanlage ein Schul-, Sport- und Bewegungscampus, der allen Bewohnerinnen und Bewohnern offen steht. Die vorhandene Sportanlage und der Schulhof werden modernisiert und erweitert. Die auf dem Grundstück der Stadtteilschule Horn stehende Inklusionshalle wird später barrierefrei mit dem Sportplatz verbunden. So wird bereits vorhandene Infrastruktur genutzt und zukunftssicher weiterentwickelt.

Das Bezirksamts Hamburg-Mitte plant so – mit der Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern, Vereinen, sozialen Einrichtungen und weiteren Akteuren aus den verschiedenen Stadtteilen – eine Vielzahl von Projekten, die in den ausgewählten Quartieren bis 2026 umgesetzt werden.

Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin

für Stadtentwicklung und Wohnen: „Der Hamburger Osten steht im Mittelpunkt vielfältiger Aktivitäten von Senat und Bezirk. Dank des Modellvorhabens ‚Mitte machen‘ werden moderne Sozialeinrichtungen und attraktive Sportanlagen entstehen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren. Neue Freizeitmöglichkeiten und Orte der Begegnung werden dazu beitragen, die Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner in den Quartieren des Hamburger Ostens zu verbessern.“

Falko Droßmann, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte: „Die Menschen leben gern im Hamburger Osten. Die Sozialindizes wie z.B. die Schulabrecher-Quote oder Kinder in Hartz IV-Bezug sind hier aber höher als im Hamburger Durchschnitt. Im Gebiet sind viele kleine Sozialeinrichtungen vorhanden, die sind jedoch oft nach Planungskriterien der 1960er- und 70er-Jahre entstanden. Ein Mindest-

abstand zwischen Orten für Senioren und für Jugendliche ist einfach nicht mehr zeitgemäß und trifft nicht mehr den Bedarf der Menschen. Heute wollen wir vielmehr das Gegenteil: alle zusammenbringen. Ich freue mich, dass wir mit den Fördermitteln aus dem Modellvorhaben ‚Mitte machen‘ die Chance für einen großen Wurf in der sozialen und sportlichen Infrastruktur schaffen können.“

Das Modellvorhaben „Mitte machen“ ergänzt das Senatskonzept „Stromaufwärts an Elbe und Bille“. Dieses legt den Fokus auf die Schaffung von neuem Wohnraum und die Entwicklung des Wohnungsbestandes, auf moderne Industrie- und Gewerbestrukturen sowie auf die Verbindung von Wasser und Grün im Hamburger Osten. Da auch immer mehr Menschen die sozialen und sportlichen Angebote wie Begegnungsstätten oder Sportanlagen in den Stadtteilen nutzen, fördern die geplanten Projekte des Modellvorhabens „Mitte machen“

diese positive Entwicklung.

Hamburg hat zu diesem Zweck Bundesmittel in Höhe von 49,5 Millionen Euro erhalten, die in gleicher Höhe aus Mitteln der Bürgerschaft kofinanziert werden. Für eine Mittelaufstockung des Bundes um weitere 19,8 Millionen Euro wurden zur Kofinanzierung nochmals Mittel der Bürgerschaft in gleicher Höhe im Haushalt berücksichtigt. Unter dem Vorbehalt des Beschlusses der Bürgerschaft zum Haushaltsplan 2021 / 2022 werden dem Modellvorhaben für die kommenden Jahre bis 2026 somit insgesamt rund 139 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Das Modellvorhaben „Mitte machen“ soll wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden.

Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

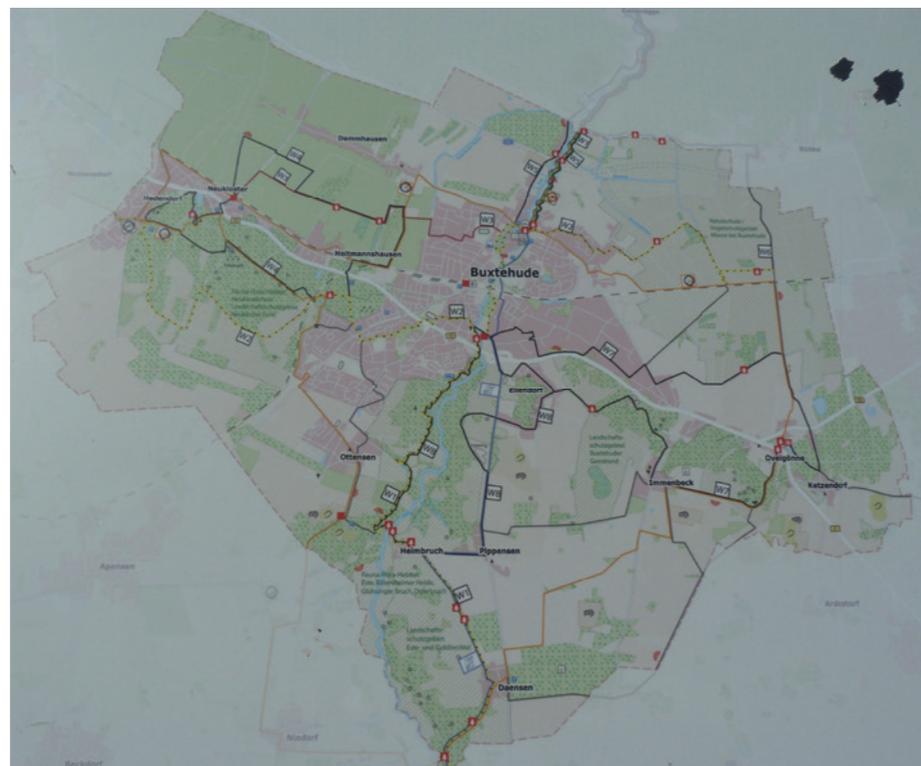
## Hamburg ist schön...

### aber waren Sie schon einmal in der Hansestadt Buxtehude?

Buxtehude wurde im Jahre 959 n.Chr. erstmalig in einer Schenkungsurkunde König Ottos I. an das Mauritiuskloster zu Magdeburg erwähnt, als eine bäuerliche Siedlung an der Este mit dem Namen „Buochstodon“. Der Name bedeutet vermutlich „Buchenstätte“. An die Siedlung lehnte sich bald eine Landestelle einer Fährstation an, eine „Hude“, wodurch ab 1135 der Name „Buchstadihude“ aufkommt. 1328 erlangt Buxtehude das Stadtrecht; 1363 trat Buxtehude in den Hansebund mit ein. Bis 1885 war Buxtehude eine selbständige Verwaltungseinheit, dann wurde sie dem Landkreis Jork angeschlossen. 1932, mit Auflösung dieses Kreises, kam Buxtehude zum Landkreis Stade, dem die Stadt bis heute angehört. Seit dem 28. April 2014 trägt Buxtehude den Beinamen Hansestadt im Stadtnamen.

Die Hansestadt Buxtehude ist eine selbständige Gemeinde am südlichen Rande des Alten Landes im Landkreis Stade in Niedersachsen. Die Hansestadt liegt in der Metropolregion Hamburg, geografisch zwischen dem Hamburger Stadtteil Neugraben-Fischbek und der Kreisstadt Stade an dem Fluss Este, einem Nebenfluss der Elbe. Mit rund 40.000 Einwohnern ist Buxte-

hude die zweitgrößte Stadt des Landkreises Stade. Das Stadtgebiet umfasst circa eine Gesamtfläche von 7644,7 ha und erstreckt sich seit der Eingliederung der neun Landgemeinden von 1972 von den nördlich angrenzenden



Marschgebieten, dem Alten Land, bis zum nahen Hügel der Stader Geest.

Zur Stadt Buxtehude gehören noch die

Ortschaften Daensen, Dammhausen, Eilendorf, Hedendorf, Immenbeck, Neukloster, Ottensen und Ovelgönne/Ketzendorf. Nachbargemeinden sind im Norden Jork und Estebügg, im Osten Neu Wulmstorf, im Südosten

Elstorf, im Süden Moisburg, im Südwesten Apensen, im Westen Harsefeld und im Nordwesten Horneburg.



#### „Schlau, wer schon da ist“ bzw. schon da war.

Die Anlässe für einen Besuch an der Este sind so vielfältig wie Buxtehude selbst: Als Tagesgast, um die historische Altstadt mit seinen malerischen Fachwerkhäusern am Fleth oder die St. Petri-Kirche zu erkunden, für eine Rast entlang der zahlreichen Radwanderwege auf dem Weg zu den Obsthöfen im Alten Land, auf einen Sprung in die Fußgängerzone zum Shopping in den inhabergeführten Geschäften oder für den Klönschnack in einem der vielen Cafés.

40.000 Einheimische sowie Gäste von nah und fern schätzen – sofern

die Corona-Pandemie dies nicht wie aktuell ausbremst – das ganzjährige Kultur- und Sportangebot – vom BSV-Handballspiel, Kunstausstellungen im Marschtorzwinger bis zum ‚Wintermärchen‘ – gleichermaßen.

Als Stadt am Wasser – mit eigenem kleinen Hafen – reicht Buxtehudes Tradition als florierende Handelsstadt weit bis ins Mittelalter zurück. Seit 2014 führt die Stadt erneut den Titel „Hansestadt“ und verknüpft die überlieferten Werte dieses Kaufmanns- und Städtebunds mit den aktuellen Herausforderungen eines attraktiven Wirtschaftsstandortes vor den Toren Hamburgs.

Der Wettlauf zwischen Hase und Igel, als Märchen aufgeschrieben von Wilhelm Schröder, soll sich auf einem Feld vor Buxtehude zugetragen haben. Die ungleichen Kontrahenten prägen vielerorts das Stadtbild. Unser literarischer ‚Walk of Fame‘, der BULLEvard,



lädt zum Entdecken der fast 50 Jugendbuchpreisträgerinnen und –träger des renommierten „Buxtehuder Bullen“ ein. Die hohe Lebensqualität mit ihrem familiären, grünen Flair zu bewahren, ist uns als eine der nachhaltigsten Kommunen Deutschlands 2021 und ‚Fairtrade‘-Stadt ein besonderes Anliegen, für das wir uns zusammen mit der Stadtgesellschaft auch zukünftig einsetzen.

Ich würde mich freuen, wenn auch Sie in Kürze sagen: „Buxtehude? Ja, da war ich schon und es lohnt sich!“

Katja Oldenburg-Schmidt

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Katja Oldenburg-Schmidt'.

Bürgermeisterin  
Buxtehude, im Mai 2021

**Vor den Toren der großen Hanseschwester Hamburg liegt an der Grenze zwischen der Stader Geest, der Lüneburger Heide und dem Alten Land, also der Elbmarsch, sowie an der europäischen Route der Backsteingotik ([www.eurob.org](http://www.eurob.org)) und der deutschen Märchenstraße ([www.deutsche-maerchenstrasse.com](http://www.deutsche-maerchenstrasse.com)), die Hansestadt Buxtehude in Jahrhunderte alter Kulisse.**

Buxtehude ist weltweit bekannt als die Stadt, in der die Hunde mit dem Schwanz bellen und Has' und Igel um die Wette laufen: Mit dem Spruch „Ick bün al hier“ erfahren Sie auf den Stadtrundgängen der Gästeführerinnen im Has- und Igelkostüm mit viel Charme und Esprit

Geschichten und Anekdoten rund um Buxtehude.

*Das Märchen vom Hasen und dem Igel wurde erstmalig von Wilhelm Schröder aufgeschrieben und 1840 unter dem Titel „Dat Wettlopen twischen den Hasen und den Swinegel up de lütje Heide bi Buxtehude“ im Hannover-schen Volkblatt veröffentlicht. 1843 haben die Brüder Grimm das Märchen als Nr. 187 in die 5. Auflage der Kinder- und Hausmärchen aufgenommen.*

**Buxtehude bietet seinen BesuchernInnen eine breite Palette an Möglichkeiten für einen erholsamen Urlaub, abwechslungsreiche Ferien und kurzweilige Ausflüge.**

Besonderer Anziehungspunkt für BesucherInnen ist die historische Altstadt, die heute noch von einem alten Festungsgraben begrenzt ist. Bei einem Stadtrundgang kann man hautnah die unwiderstehliche Mischung aus mittelalterlicher Atmosphäre und einer modernen Kleinstadt spüren – man erlebt eine kleine Zeitreise. Eine Sehenswürdigkeit führt zur nächsten: Pittoreske Gassen, prächtige Bürgerhäuser, ein malerischer Hafen, die Flethanlage mit der Flethschleuse, der Viver, der Marschtorzwinger, die St.-Petri-Kirche und der St.-Petri-Markt, das Rathaus, das Abthaus, das Gängeviertel Stavenort und die Fußgängerzone mit dem Hase- und Igel-Brunnen und vieles mehr.

Wasserbauer mitgebracht, die beim Bau der Stadt eingesetzt waren, denn das Wort ist mittelniederländischer Herkunft und ist ein Ausdruck für stehendes Gewässer, verwandt mit dem deutschen Wort Weiher. Der Viver war ursprünglich zwischen 30 und 70 m breit und bot im Mittelalter einen sicheren Schutz gegen Angreifer. Er reichte bis an die Stadtmauer heran, deren Überreste nur noch an wenigen Stellen, meist als Rückwand für die Hinterhäuser verwendet, erhalten sind. Um Platz für Straßen zu schaffen, wurde der Viver in den 50er Jahren weitgehend zugeschüttet und auf die heutige Breite verschmälert. Als Ring um die Altstadt blieb er jedoch fast vollständig erhalten.

Vom Buxtehuder Bahnhof (besteht seit 1881) kommend, über die Poststraße und die Bleicherstraße, erreicht man den Stadtpark. Hier, wo sich die Este zu einem Schwanenteich verbreitert, wird der Fluß auf der einen Seite durch den ehemaligen Mühlenkanal in die Stadt geleitet, in das Fleth, den alten innerstädtischen Hafen. Auf der anderen Seite speist die Este die Viver, den Buxtehuder Stadtgraben. Den Namen „Viver“ haben vermutlich holländische

Dem Verlauf des Vivers folgend, kommt man zum Marschtorzwinger (16. Jahrh.) und der Flethschleuse. Der Zwinger ist der letzte von einst fünf Rundtürmen, die an den Eckpunkten der Stadtmauer die Befestigung verstärkten. Mitte der 80er Jahre restauriert, wird er heute als Kulturzentrum für Kunstausstellungen, Konzerte, Lesungen und Vorträge genutzt.

ANZEIGE



**SCHLAU, WER SICH INFORMIERT**

- > Zimmervermittlung
- > Gruppenangebote
- > Rad- und Wandekarten
- > Kartenvorverkauf für kulturelle Veranstaltungen in Buxtehude
- > Tipps und Angebote rund um Buxtehude und das Alte Land
- > Souvenirs

**SERVICECENTER KULTUR & TOURISMUS**  
 Historisches Rathaus, Breite Straße 2,  
 21614 Buxtehude  
 T 04161 / 501-2345, F 04161 / 501-72345  
[stadtinfo@stadt.buxtehude.de](mailto:stadtinfo@stadt.buxtehude.de)



©Fotos MichelBlick



Beim Betreten der Stadt - östlich und westlich des alten Hafenbeckens - verlaufen die beiden Straßen „Westfleth“ und „Ostfleth“, an deren äußeren Rändern sich Häuserzeilen säumen. Die Kaimauern des Fleths bestanden ursprünglich aus mehreren Lagern von Findlingen. Bei der Verschmälerung des Fleths im Jahre 1900 wurden die Mauern mit Ziegelsteinen neu aufgefüllt. Die Straße Westfleth war am nördlichen Ende ab der Fischerbrücke auf beiden Seiten bebaut. Zwei Flethbrücken führten über das Fleth und verbinden das Westfleth mit dem Ost-



Wie in der übrigen Altstadt, insbesondere in der Breiten und der Langen Straße, legen sie Zeugnis ab von der Bau- und Wohnkultur der Händler- und Handwerkerfamilien, die den größten Teil der Bevölkerung des alten Buxtehude ausmachten. Nach Süden wird das Fleth durch ein mächtiges Backsteingebäude begrenzt. An der Stelle,

fleth. Die erste Brücke nahe dem Marschtorzwinger führt in die Fischerstraße. Hier steht auch die Skulptur des Künstler Carsten Eggers, der Flethenkieker (er hatte seit 1548 in Hamburg die Aufgabe, die Düpen (Wassertiefen) in der Elbe und in den Fleeten zu überwachen).

**Im Westfleth 25 befindet sich auch die Redaktion dieses Journals MichelBlick.**

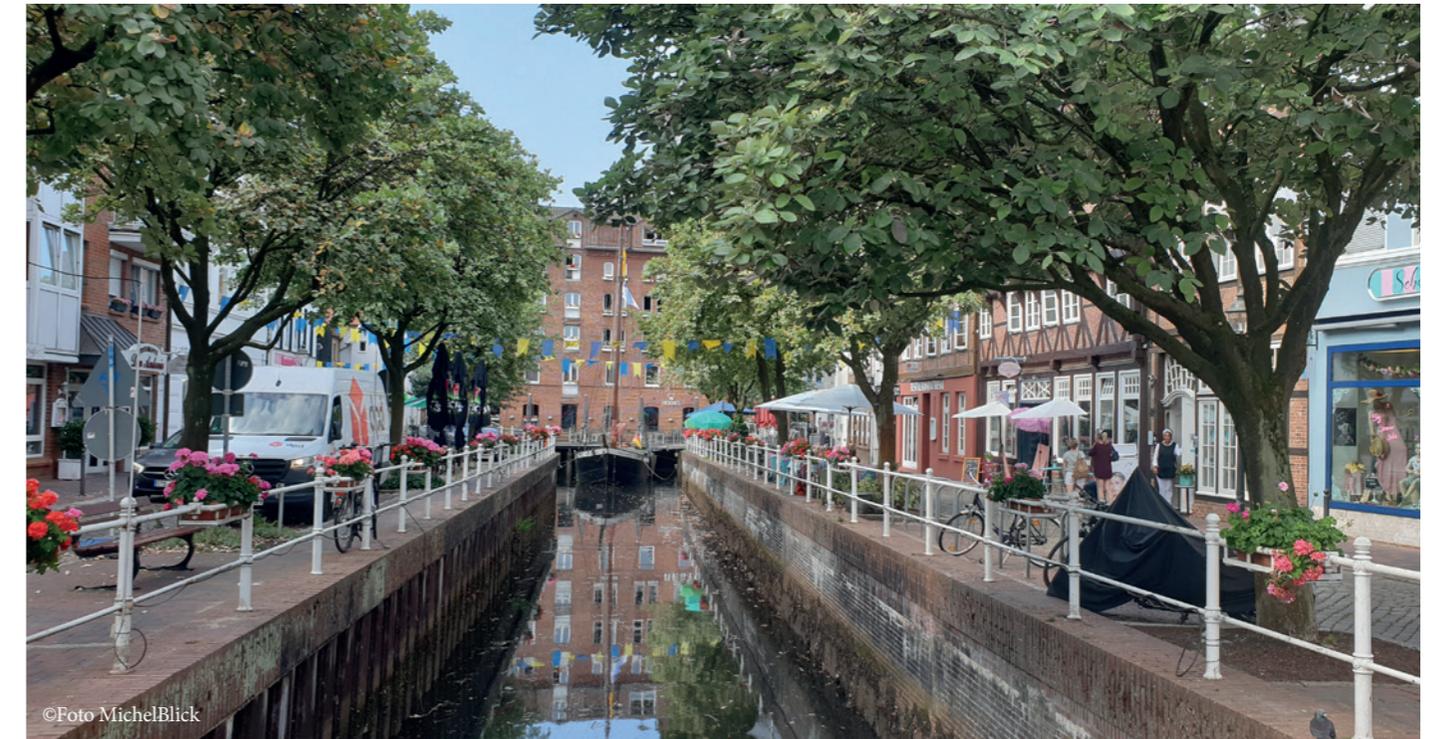
Die Zweite Brücke verbindet das Ostfleth mit der Breiten Straße und der Langen Straße, die den Verkehr aus dem Geesttor hinaus über Land weiterführte.



wo seit der Stadtgründung landesherrliche Mühlen standen, wurde es im 19. Jahrhundert als Kornmühle errichtet. 1979 umgebaut, ist es heute ein Hotel- und Geschäftsgebäude. Vor der Mühle am Fleth liegt ein typisches plattbodiges Frachtschiff der Niederelbe, der Ewer „Margareta“.

Der 1897 gebaute Giek-Ewer ist das letzte noch erhaltene Schiff der Buxtehuder Ewer-Flotte und hatte bis 1950 hier seinen Heimathafen. 1991 wurde es restauriert und in einer spektakulären Aktion in das Fleth gezogen und

aufgetakelt. Jetzt erinnert es an die Tradition von Schiffbau und Schifffahrt in Buxtehude. Informationen: [Altstadtverein Buxtehude e.V. / Tel. 04161 - 994 54 54](http://Altstadtverein Buxtehude e.V. / Tel. 04161 - 994 54 54) [www.altstadtverein-buxtehude.de](http://www.altstadtverein-buxtehude.de)



Die Wasserstraße, die seit dem Ende des 13. Jahrhunderts im Fleth endete, wurde durch die Breite Straße mit der Langen Straße verbunden, die den Verkehr aus dem Geesttor hinaus über Land weiterführte. Die Breite Straße und die Lange Straße bildeten die Hauptverkehrsachsen der Gründungsstadt Buxtehude. An ihrer Kreuzung, die zugleich auch Marktplatz war, stand, vermutlich seit Übergabe des Stadtsiegels 1313, schon das Rathaus. Der zweigeschossige gotische Hallenbau von 1408 fiel 1911 einem verheerenden Brand zum Opfer, der das ge-

samte Viertel zwischen Breiter Straße und Kirchenstraße zerstörte. An seiner Stelle wurde 1913/14 nach Plänen des Architekten Alfred Sasse aus Hannover das jetzige Rathausgebäude errichtet. In historistischer Manier hat er Barock und Renaissance mit Jugendstilelementen verbunden. Ein reichhaltiges Bild- und Figurenprogramm nimmt historische Motive aus Stadt und Land auf. Ölgemälde im Ratssaal stellen Szenen der Stadtgeschichte von den Anfängen bis in die Zeit des Rathausbaues dar.

Die Lange Straße geleitet Sie zur St. Petri-Kirche; ursprünglich endete sie auf dem St. Petri-Platz, der auch Schweine- markt hieß. Die St- Petri-Kirche ist die Hauptkirche der Stadt Buxtehude und mit dem 75 m hohen Turm das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt. Kunstgeschichtlich wird die in Backstein gebaute Gewölbebasilika in die Zeit zwischen 1296 und 1320 datiert. Es wird vermutet, daß sich die Bauzeit bis zum Ende des 14. Jahrh. hingezogen hat. Im 19. Jahrh. erhielt die Kirche ein neugotisches Äußeres.



©Foto Jack Denver

Eine schmale Gasse führt vom St. Petri-Platz in den Staven- ort. Der Name – 1575 zuerst erwähnt – leitet sich von einer Badestube (=staven) ab, die sich in dieser Ecke (=ort) der Stadt befunden hat. Noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrh. war hier ein dichtbebautes Gängeviertel, wo in Mietshäu- sern aus dem 17. bis 19. Jahrh. überwiegend Arbeiterfami- lien lebten. In den 20er Jahren begann die Stadt, planmäßig

Ein Blitzschlag zerstörte 1853 den bereits im 17. Jahrh. erneuerten Turm. Daraufhin wurden der achteckige Turm- aufbau und der Turmhelm nach Plänen des Hamburger Architekten Carl Ludwig Wimmel neu errichtet. 1898/99 wurden die baufällig gewordenen Seitenschiffe, das Brau- haus, die Sakristei und der Chor abgerissen und unter der Leitung des Architekten Karl Börgemann, Hannover, wieder aufgebaut.



©Foto MichelBlick

Gebäude aufzukaufen, um das Viertel zu sanieren, worunter zunächst nur der Abriß baufälliger Gebäude verstanden wurde. Im Rahmen der in den 80er Jahren einsetzenden Altstadtanierung ging man dazu über, historische Bausub- stanz zu erhalten. Die sechs noch vorhandenen alten Fach- werkhäuser wurden restauriert. Im Haus Stavenort 16 hat seit 1992 die Jugendkunstschule ihren Sitz.

Das Gebäude kann als Zeitzeuge für die Wohnverhältnisse in dem ehemaligen Gängeviertel besichtigt werden. Das Heimatmuseum von 1913, das seine reichgeschmückte Fachwerkfassade dem St. Petri-Platz zuwendet, wurde durch einen Neubau zum Buxtehude Museum für Regional- geschichte und Kunst erweitert. Gegenüber steht das neue

Gebäude des Stadtarchivs, wo auch die städtische Kulturab- teilung und die Artothek (Bilderverleih) der Stadt unterge- bracht sind. Beide Neubauten sind 1989 bis 1992 nach den Plänen der hannoverschen Architektengruppe Venneberg und Zech errichtet worden.

## High-Lights:

Alle zwei Jahre findet in Buxtehude das 10-tägige internationale Märchenfestival mit Mitmach-Aktionen, Vorträgen, Lesungen, Theater- und Musicalvorführungen, statt. ([www.märchenfestival-buxtehude.de](http://www.märchenfestival-buxtehude.de)) Jedes Jahr zur Weihnachtszeit verwandelt sich die Altstadt in ein Wintermärchen. Die Altstadt ist heimlich beleuchtet, auf dem Rathausplatz ist ein kleines Wäldchen aufgebaut mit einem Weihnachtspostamt für die Kinder. Märchenfiguren und Marktständen säumen die Straßen... ([www.wintermärchen-buxtehude.de](http://www.wintermärchen-buxtehude.de))



©Foto Jack Denver

Die Hansestadt Buxtehude lockt die BesucherInnen nicht nur mit ihrer geschichtsträchtigen Altstadt, sondern auch mit einer abwechslungsreichen Natur rund um Buxtehude an Este und Elbe.

**Tipp: Paddeln auf der Este zwischen Hollenstedt und Buxtehude / Bootsverleih möglich.**

*Die Este, ein Nebenfluss der Elbe, entspringt in der Nähe von Wintermoor an der Chaussee in der westlichen Lüneburger Heide und fließt in nördlicher Richtung zwischen den Harburger Bergen und Otterberg. Sie durchfließt Kakenstorf, Hollenstedt, Moisburg und Buxtehude und mündet bei Cranz in die Elbe (Mühlenberger Loch). Ab Buxtehude ist die Este schiffbar und offizielle Seeschiffahrtsstraße.*

*Der Oberlauf der Este bis Buxtehude ist ein typischer Heidebach mit stärkerer Strömung (zwischen Hollenstedt und Moisburg), dem viele kleinere Bäche zufließen, wie z. B. der Staersbach, der Moisburger Bach und die Appelbeke. Drei Arten Rundmäuler kommen in der Este vor: Meer-, Fluss- und Bachneunaugen. In Buxtehude gibt es zwei Querbauwerke, die mit Fischtreppe versehen sind.*

Wanderer und Radwanderer erwartet eine Vielzahl von Wander- und Radwegnetzen: Die Este an ihrem Ober- und Unterlauf, den Neukloster Forst, den Beginn des Alten Landes sowie die abwechslungsreichen Landschaftsformen Moor, Marsch und Geest ([www.wandern-in-buxtehude.de/routen](http://www.wandern-in-buxtehude.de/routen)).

**TIPP**

**W1 Estewanderweg:** Der Streckenweg durchquert Buxtehude von Süden nach Norden und folgt dabei dem Lauf der Este.

**W2 Geestrandweg:** Der Streckenweg durchquert Buxtehude von West nach Ost und verläuft dabei entlang der Geestkante.

**W4 Neukloster-Waldwanderweg:** Der Streckenweg führt durch den Neukloster Forst. Im Osten des Waldes befindet sich ein etwa 2,6 Kilometer langer, öffentlich zugänglicher Trimm-dich-Pfad des TSV Buxtehude Altkloster. Länge und Gehdauer 12,8 km / ca. 3,5 Stunden. Steile Anstiege und teilweise unebener Waldboden.

**Der Neukloster Forst** (323 ha) mit seinen Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwäldern und Eichen-Buchenwäldern beherbergt den größten Buchenwaldbestand im Elbe-Weser-Dreieck. Durch Aufforstungen sind teilweise Mischwälder entstanden, auf historisch aufgeforsteter Heide im Osten des Waldes stocken Nadelwaldbestände, die u. a. aus Douglasie und Lärche gebildet werden. Neben den dominierenden Rotbuchen und Eichen, von denen einzelne Exemplare über 200 Jahre alt sind, und anderen, standorttypischen Arten, sind auch interessante Einzelbäume und Baumgruppen zu finden, darunter Roteichen, Esskastanien, Weißtannen, eine Sichelanne und eine Strobe. Das artenreiche Waldgebiet beherbergt über 60 Brutvogelarten, mehrere Fledermausarten, über 350 Blüten- und Farnpflanzen und rund 380 Pilzarten.

Den Wald durchfließen zwei Bäche in ihren Talräumen, der Ilsebach im Osten und der Mühlenbach im Westen. Beide Bäche speisen im Wald liegende Stauteiche. Der Mühlenteich wird als Fischteich bewirtschaftet. Innerhalb des Waldes liegt eine rund vier Hektar große Ackerfläche.

Im Neukloster Forst befinden sich Spuren historischer Wegeführungen, die am Geestrand oberhalb des moorigen und unzugänglichen Elbetals verliefen. Weiter-

hin sind alte Wallanlagen zu finden, deren Zweck nicht eindeutig geklärt ist. Im Wald sind 13 Kreuzsteine aus der Zeit vor 1750 erhalten, die als Grenzsteine die Grenze zwischen dem Forst von Neukloster und dem Buxtehuder Wald markierten.

Der Landkreis Stade hat einen Gebietsinfo-Flyer herausgegeben. Detaillierte Informationen erhalten Sie im Servicecenter Kultur & Tourismus der Hansestadt Buxtehude.

Quellen: Landschaftsverband Stade, Hansestadt Buxtehude, Deutsche Märchenstrasse, Urlaubsregion Altes Land, Wikipedia



Martin Seidel, ehemaliger Revierförster, vor Buche

# Sommerzeit

Der kalendarische oder auch astronomische Sommerbeginn ist immer der Zeitpunkt der Sommersonnenwende – dem längsten Tag des Jahres. Zu diesem Zeitpunkt steht die Sonne im Zenit, also genau senkrecht über dem nördlichen Wendekreis. Meteorologisch beginnt der Sommer aber immer an einem anderen Datum als kalendarisch. In der Meteorologie beginnen die Jahreszeiten immer am ersten Tag eines Monats. Auf diesen Tag fällt entweder die Sonnenwende oder die Tagundnachtgleiche. Die Sommermonate sind nach meteorologischer Definition Juni, Juli und August. Folglich beginnt der Sommer auf der Nordhalbkugel der Erde, damit auch

in Deutschland, dieses Ereignis am 21. Juni 2021 um 05:32 Uhr mitteleuropäischer Sommerzeit statt.

Der phänologische Sommerbeginn kann vom astronomischen erheblich abweichen und wird neben der Land-See-Verteilung (maritimes vs. kontinentales Klima) auch durch anfängliche Großwetterlagen und vielerlei regionale Faktoren beeinflusst. Man unterscheidet zudem zwischen Frühsommer, Hochsommer und Spätsommer.

Das Wort Sommer ist seit dem 8. Jh. belegt und stammt über mittelhochdeutsch: *sumer*, althochdeutsch: *sumar*

wie englisch: *summer*, niederländisch: *zomer* von germanisch: *\*sumera-* (Sommer). Schon früher wurde die Sommerzeit als die wärmere Zeit des Jahres bezeichnet. Das beschrieb Johann Wolfgang von Goethe schon in einem Sommergedicht: „Der Sommer folgt. Es wachsen Tag und Hitze, und von den Auen drängt uns die Glut; doch dort am Wasserfall, am Felsen sitze erquickt ein Trunk, erfrischt ein Wort das Blut...“

Die Sonne – unser Quell des Lebens – ist das Licht, das das Leben von Flora und Fauna sowie von uns Menschen auf der Erde möglich macht. Bäume und Pflanzen stehen in voller Blüte, überall summt und

brummt es und die meisten Tierarten sind während des Sommers besonders aktiv. Auch wir Menschen fühlen uns durch die Sonnenstrahlen wie neu geboren! Der Einfluss der Sonne auf unsere Gesundheit und unseren Gemütszustand ist wichtiger als wir denken, denn bei Sonne beschleunigt unser Körper die Serotoninproduktion und bildet Vitamin D. Daher sollte jeder nach internationalen Empfehlungen dreimal pro Woche zehn bis 15 Minuten Sonne „tanken“ und sich dabei gut eincremen / Sonnenschutzfaktor 30 – 50. Und NICHT vergessen, ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen!

In vielen Kulturen sind Bräuche und

Riten mit dem Sommerbeginn (Sommer-sonnenwende) verbunden, die aus prähistorischer Zeit überliefert sind. Die Sonnenwende ist das Fest des Lichts und des Feuers, daher wird allen voran das Sonnwend- oder Johannisfeuer gefeiert (in Skandinavien das Mitsommerfest). Mit dieser Tradition bitten die Menschen um reiche Ernte und gutes Wetter. Es brennt zu Ehren des Lichts und soll die bösen Geister vertreiben. Für das Feuer wird ein großer Haufen aus Holz und Reisig gestapelt und entzündet. Oftmals wird dabei um das Feuer getanzt. Auch kleinere Opferrituale sind üblich.

Der Sommer ist die Jahreszeit des

größten Wohlbefindens und die durch Sonnenstrahlen freigesetzten Hormone machen das Leben herrlich leicht. Die hohen Temperaturen und die lauen Abende laden ein, den Alltag abzulegen und mehr Zeit im Freien zu genießen, zusammen mit der Familie, Freunden – oder allein.

Freizeit im Sommer spielt sich meistens draußen ab, wie zum Beispiel kleine Spaziergänge in die Natur, Radtouren, sportliche Aktivitäten, einkehren in ein Café oder Gartenrestaurant, Grillen bei den Nachbarn oder im eigenen Garten – und natürlich Verreisen (sofern es die Corona-Bestimmungen zulassen).

# SOMMERZEIT - GRILLZEIT

Der Sommer steht vor der Tür und damit: Hitze, Open-Air-Events, Wasser- und Picknickfreuden an Alster und Elbe, Ausflüge ins Alte Land oder Hamburgs Anrainer-Bundesländer, Fernreisen und natürlich Grillfeste – alles natürlich nur, sofern es die derzeitigen Corona-Pandemie-Regeln erlauben.

Grillen gehört im Sommer zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen - ob alleine, mit der Familie oder Freunden, im eigenen Garten oder auf der Terrasse, im Park oder am Badensee, auf öffentlichen Grillplätzen – ein geeigneter Ort zum Grillen findet sich fast überall.

Laut einer Statista-Umfrage ([www.de.statista.com](http://www.de.statista.com)) ist für einen Großteil der Deutschen ein Sommer ohne Grillen kein richtiger Sommer und fast die Hälfte der Deutschen hält sich für einen Grillexperten!

**2020 ist die Grillsaison ja leider wegen der Corona-Pandemie ausgefallen. Umso mehr freuen wir uns alle, daß es für die Grillsaison 2021 etwas besser aussieht und wir uns mit der Familie und Freunden zum Grill-Vergnügen treffen können. Damit es auch bei einem Vergnügen bleibt, sollten unbedingt einige wichtige Regeln beachtet werden:**

- Benutzen Sie nur einen stabilen Grill nach den Sicherheitsanforderungen von TÜV/GS, der keine scharfkantigen Bleche oder spitzen Ecken hat.
- Stellen Sie den Grill kippstabil an einem möglichst windgeschützten Ort und in sicherer Entfernung von brennbaren Materialien auf.
- Schirmen Sie den Grill zusätzlich ab, um Funkenflug zu vermeiden.
- Nehmen Sie zum Anzünden Papier, Holz oder spezielle Festanzünder. Auf keinen Fall flüssige Grillanzünder wie Benzin oder Spiritus nehmen (obwohl das schneller geht).
- Verwenden Sie Grillschalen für das Grillgut, damit sich kein Fett entzünden kann.
- Verwenden Sie geeignetes Grillbesteck.
- Erlauben Sie Kindern grundsätzlich nicht, in unmittelbarer Nähe des Grills zu spielen.
- Die Feuerstelle nach dem Grillen sorgfältig löschen und die Glut nicht auf den Boden kippen, da sie unter der Asche noch bis zu 12 Stunden ernsthafte Verbrennungen verursachen kann.
- Halten Sie beim Grillen sicherheitshalber immer geeignete Löschmittel ( Eimer mit Sand, Feuerlöscher, Löschdecke...) griffbereit.
- Verwenden Sie niemals Wasser zum Löschen (Stichflamme!)
- Nach dem Grillfest aufräumen, Müll korrekt entsorgen und Grill reinigen



© Fotos: Jan Orłinski

Damit das Grillvergnügen perfekt wird, sollte man den „für sich“ perfekten Grill, das perfekte Grillbesteck, Fleisch bzw. Fleischersatzprodukte, Wurst, Fisch, Kräuter und Gewürze, die Beilagen – die heimlichen Stars – bereithalten. Natürlich muß auch das ganze drumherum für eine gelungene Grillparty stimmen, wie: der optimale Ort, passende Gartenmöbel, Geschirr und Gläser, gekühlte Getränke, tolle Leute und das richtige Wetter (das wir leider / Gott sei Dank – nicht vorhersagen können).



## Zuallererst fängt es schon mal mit der Wahl des richtigen Grills an: Elektro, Gas oder Kohle?

**Elektrogrill:** Vorteile: in wenigen Minuten einsatzbereit / Energieeffizient, Grillrost gleichmäßig beheizt, Garpunkt leicht kontrollierbar, kaum Rauchbildung, einfache Reinigung, gesünder, da weder Kohle noch Grillanzünder verwendet werden (Entstehung krebserregender Stoffe), Fett-Auffangschale. Nachteile: Stromzugang notwendig, kleiner Grillrost

**Gasgrill:** Vorteile: schnell beheizt, kaum Rauchbildung, sehr genaue Grilltemperatur, einfache Reinigung, Fett-Auffangschale. Nachteile: schwieriger Transport, Gasflasche notwendig

**Holzkohlegrill:** Vorteile: einfacher Transport, typischer Grillgeschmack, billig. Nachteile: Holzkohle oder Briketts notwendig, langes Anheizen, Rauch- und Geruchsbelästigung – aber, er ist und bleibt der Klassiker bei den Grillfreunden.

Wer trotzdem bei Holzkohle bleiben möchte, für den sind aus Umweltsicht Produkte mit dem FSC-Siegel eine gute Wahl. Es garantiert, dass das Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt und nicht Tropenwald dafür abgeholzt wird – was leider häufig vorkommt. Ein gravierender Faktor, wenn man bedenkt, dass allein im Jahr 2012 schätzungsweise 243.000 Tonnen Grillkohle nach Deutschland importiert wurden.

**Schwenkgrill:** Die Konstruktion eines Schwenkgrills besteht klassischerweise aus drei Beinen oder einem galgenähnlichen Bogen, an dem mittels einer Metallkette ein Grillrost befestigt ist. Auf diesem schwebenden Rost kann das Grillgut auf individueller Höhe frei über dem

Feuer schwingen. Somit ist das Grillgut einer gleichmäßigen Hitzeeinwirkung ausgesetzt, wodurch die Gefahr verringert wird, dass es anbrennt. Das offene Feuer erinnert an Lagerfeuer-Feeling, das keiner der vorgenannten Modelle bieten kann.

**Zum Grillgut:** Generell kann fast jede Art von Fleisch gegrillt werden. Die meisten Deutschen kaufen Nackensteak vom Schwein, Rinder-Steaks, Rippchen und Würstchen. Wenn es der Geldbeutel erlaubt, kaufen Sie regional erzeugte BIO-Produkte der Saison, wie z. B. Produkte der LFW Ludwigsluster Fleisch- und Wurstspezialitäten GmbH & Co. KG.

*„Die Herstellung und der Verkauf von Fleisch- und Wurstprodukten ist Vertrauenssache und seit vielen Jahren unsere Leidenschaft. Unsere Marke LUDWIGSLUSTER steht für fast 130jährige Tradition und Qualität -BioLust für Natur, Innovation und Nachhaltigkeit, beide zusammen für höchsten Genuss, ausgeprägten Kundenservice und soziale Verantwortung. Mit der Region fühlen wir uns verbunden – mit unseren BIO-Produkten erobern wir die Nation!“ (www.lfw-ludwigslust.de)*

Im Idealfall marinieren und würzen Sie das Grillgut selbst, denn so wissen Sie nicht nur genau, was in der Grillmarinade enthalten ist, sondern Sie können auch die Frische des Grillguts besser herausfinden. Das Fleisch sollte nicht direkt auf den Rost gelegt werden, damit das Fett nicht in die Glut tropft, denn so können krebserregende Stoffe entstehen. Auch muß das Grillfleisch richtig gewendet werden. Stechen Sie das Grillfleisch zum Wenden nie mit einer Gabel ein, da so Fleischsäfte austreten können. So ist die Gefahr groß, dass das Grillfleisch unnötig austrocknet. Nehmen Sie zum Wenden daher eine Grillzange oder einen flachen Wender. Würstchen bilden hier die Ausnahme, diese können Sie auch getrost mit der Gabel Wenden – so wird zugleich die Gefahr des Auf-

platzens minimiert. Manches Grillgut, wie beispielsweise Steak, mag jedoch nicht gern oft gewendet werden, was eine besondere Art der Steak Zubereitung erfordert.

Wer kein Fleisch mag oder aus religiösen Gründen nicht essen darf oder will, kann auch Tofu oder Gemüse (gefüllte Champignons, gefüllte Paprika, Zucchini-Streifen, Grill-Kartoffeln... ) grillen.

Da sich heutzutage auch immer mehr Menschen bewußt, gesund und vegan / vegetarisch ernähren, bilden viele Rezepte für Gemüse und Salate eine gute Alternative für jede Form der Ernährung. Salate können Sie generell ganz

nach Ihrem Geschmack bestimmen und jedes Rezept ausprobieren. Im Sommer eignen sich leichte Sommersalate mit Blattsalaten, frischer Gurke, Tomaten, Schafskäse oder Mozzarella. Klassiker bleiben weiterhin der Nudel- und Kartoffelsalat, die auch Veganer lieben.

Auch leckere, selbstgemachte Dips von süß-sauer bis würzig scharf sind der Knaller, wie Tsatsiki, Guacamole, scharfer Barbecue-Dip, Italienischer Kräuter-Dip, Aioli ohne Ei (vegetarisch / vegane Variante möglich). Egal für welchen Dip zum Grillen Sie sich entscheiden: Ob Sie streng nach Rezept vorgehen oder eine Eigenkreation zaubern wollen, erlaubt ist immer, was schmeckt.

! Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen kann es in einzelnen Bundesländern und Orten auch auf sonst gestatteten Flächen verboten sein zu grillen. Beachten Sie hierzu bitte die Corona-Bußgeldkataloge sowie die aktuellen Rechtsverordnungen der einzelnen Bundesländer, Städte und Gemeinden. !

ANZEIGE

The advertisement features a central photograph of a family (a man, a woman, and children) enjoying a barbecue in a park-like setting. In the foreground, there are two BioLust product packages: a box of 'BIO SPARERIBS Barbeque' and a pack of 'BioLust' sausages. The text 'Grillzeit ...natürlicher Genuss!' is prominently displayed above the family. A circular seal on the right side of the image reads 'Wir verwenden Bio-Fleisch von deutschen Bio-Verässlern. Weitere Infos unter: biolust.de'. At the bottom, the BioLust logo and the text 'BioLust - Bio Fleisch- und Wurstspezialitäten aus Mecklenburg | biolust.de' are visible, along with the BIO and EU organic logos.

## Mobilität im Alter fit & gesund

Die Ernährungsgewohnheiten von Jung bis Alt unterscheiden sich in Deutschland kaum: Ganz gleich ob Jung oder Alt, zu viel (rotes) Fleisch (Fleisch- und Wurstwaren) und zu wenig pflanzliche Produkte (wie Getreide, Kartoffeln, Obst und Gemüse) und Fisch werden gegessen, wie es Untersuchungen des Max-Rubner-Institutes von März 2018 zeigten.

Gerade auch ältere Menschen in Deutschland sind häufig übergewichtig (82,5 Prozent der 70- bis 79-jährigen

Männer und 80,3 Prozent der Frauen dieser Altersgruppe) oder leiden sogar unter Adipositas. Dabei ist klar: Eine ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung in jüngeren Jahren – aber vor allem im Alter – sind eine gute Vorbeugung gegen viele Beschwerden und ein erfolgsversprechender Weg, die Lebensqualität im Alter zu erhalten.

Regionales und saisonales, wie Gemüse (roh, gegart oder als Süsspchen), Salate, Kräuter und Obst, essen (und genießen!) und ausreichend Wasser, Tee oder

Smoothies trinken – eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung lässt sich oft mit wenig Aufwand in den Alltag integrieren. Wer viel spazieren geht, wandert, Treppen steigt, sich sportlich betätigt (dazu gehört auch Tanzen), sich schön kleidet und flaniert, täglich seine Gehirnfunktionen aktiviert („Gehirnjogging“ wie z.B. Kreuzworträtsel, Sudoku, Puzzle) ... hält sich fit, genießt das Leben und fühlt sich in seinem Körper wohl.



© MichelBlick

## Einige Sommer-Süsspchen

Rezepte vorgestellt von Werner Thiele, ehemaliger Leibkoch seiner Durchlaucht des Fürsten von Bismarck.



### Karottensüsspchen mit Koriander

#### Zutaten für 4 Personen

1 L Hühnerbrühe (selbst gemachte) – 2 Bund Karotten – 1 Bund Koriander – 200g Schmand – 2 EL Honig

Karotten säubern und in Würfel schneiden und in der Hühnerbrühe zum Kochen bringen. 30 Minuten köcheln lassen. Abgießen und die Hühnerbrühe beiseite stellen. Karotten im Mixer pürieren und zur Hühnerbrühe geben. Schmand und Honig unterheben. Vor dem Servieren die Suppe mit Korianderblättern verzieren.



### Kalte Lauchcremesuppe (Creme Vichysoisse)

#### Zutaten für 4 Personen

3 Lauchstangen – 1 große Zwiebel – 30 g Butter – 500 g Kartoffeln – 1L Hühnerbrühe – 1 EL Salz – weißer Pfeffer aus der Mühle – ½ L Milch – ½ L Kaffee-Sahne – ¼ L Schlagsahne – Schnittlauch

Lauchstangen (nur die weißen Teile) gut waschen und in feine Scheiben schneiden, Zwiebeln und Kartoffeln ebenfalls in feine Scheiben schneiden. Lauchstangen und Zwiebeln leicht in Butter anbraten, dann die Kartoffeln, die Hühnerbrühe und Salz dazu geben und 35-40 Minuten kochen. Alles pürieren und durch ein feines Sieb streichen. Wieder auf die Flamme setzen und Milch und Kaffeesahne hinzufügen, würzen und aufkochen lassen. Abkühlen und wieder durch ein feines Sieb streichen. Die Schlagsahne in die erhaltete Suppe gießen. Vor dem Servieren kalt stellen und mit Schnittlauchröllchen garnieren.



# Mehr Beschäftigte in der Alten- und Gesundheitspflege

Die Zahl der Beschäftigten in der Alten- und Gesundheitspflege ist trotz Pandemie weiter gestiegen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) gab es im Oktober 2020 in der Gesundheits- und Altenpflege rund 1,77 Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Das sind 43.300 mehr als ein Jahr zuvor. Das gesamte Gesundheitswesen gehört zu den wenigen Branchen, die vergangenes Jahr nicht von einem Beschäftigungsrückgang betroffen waren.

In den vergangenen fünf Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Pflege überdurchschnittlich um 14 Prozent gestiegen. Bezogen auf alle Beschäftigten lag der Anstieg bei acht Prozent.

## Auch im Jahr 2020 mehr Beschäftigte - kein Rückgang.

Den in den vergangenen Monaten diskutierten Rückgang von 9.000 Beschäftigten in der Pflege kann die BA aus den aktuell vorliegenden Daten nicht bestätigen. Zwar war die Zahl der beschäftigten Alten- und Krankenpflegekräfte in den Monaten März bis Juli 2020 minimal gesunken (-0,5 Prozent). Allerdings ist dieser saisonale Rückgang in der Krankenpflege jedes Jahr festzustellen und war überwiegend nicht durch die Pandemie bedingt. Ursache sind etwa endende Ausbildungsverhältnisse und angepasste Stellenbesetzungsprozesse vor den Sommerferien. Bereits ab August stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten wieder über das März-niveau. Zudem lagen die Werte fortwährend über dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Unsicherheiten des ersten Lockdown im Frühjahr 2020 haben sich in Pflegeberufen vergleichsweise gering ausgewirkt.

Fachkräfte in der Gesundheits- und Altenpflege knapp Sowohl für Fachkräfte in der Gesundheits- als auch der Altenpflege stellt die BA einen deutlichen Fachkräftemangel fest. Auf aktuell 12.700 gemeldete Stellen für Fachkräfte in der Gesundheitspflege kommen lediglich 5.800 Arbeitslose. In der Altenpflege sind für 12.800 Stellen nur 3.600 Arbeitslose registriert. Dem gegenüber gibt es bei Altenpflegehelfern und Krankenpflegehelfern deutlich mehr Bewerber als Stellen.

**Der Fachkräfteengpass ist weiterhin erheblich.** Einerseits führen die demografische Entwicklung und der medizinische Fortschritt zu steigendem Bedarf an Pflegepersonal. Andererseits steigt der Anteil der älteren Beschäftigten in der Gesundheitspflege, sodass hier in den kommenden Jahren Fachkräfte ersetzt werden müssen, um Rentenabgänge zu kompensieren. Auf die Altenpflege trifft das weniger zu.

**BA fördert Umschulungen und rekrutiert aus anderen Ländern.** Seit dem Jahr 2015 hat die BA - unter anderem im Rahmen der "Ausbildungsoffensive Pflege" - insgesamt 40.000 berufliche Weiterbildungen mit Abschluss in der Altenpflege und 6.000 in der Gesundheitspflege gefördert. Unterstützt wurden dabei sowohl Arbeitslose als auch Beschäftigte.

Die BA hilft zudem dabei, Fachkräfte und Auszubildende für die Pflege im Ausland zu gewinnen. In den letzten vier Jahren wurden knapp 4.600 ausgebildete Fachkräfte und 600 Auszubildende vermittelt. Ein Schwerpunkt bildet das Programm "Triple Win". Gemeinsam mit der

Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) arbeitet die BA u.a. mit den Ländern Bosnien-Herzegowina, den Philippinen und Tunesien zusammen. Die BA setzt hierbei auf faire Migration und arbeitet nur mit Ländern zusammen, in denen es keinen eigenen Mangel an Pflegekräften gibt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

ANZEIGE



**Rosenhof**  
SENIORENWOHNANLAGEN

*Davon hört man ja nur Gutes.*

**Stimmt!** Schließlich zeichnen sich unsere Häuser seit fast 50 Jahren nicht nur durch individuelle Apartments gepaart mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot\* aus – auch in der pflegerischen Versorgung stehen wir für Qualität und Kompetenz.

\* Im Rahmen der aktuellen Pandemie kann es zu Einschränkungen kommen.

HAMBURG • AHRENSBURG • GROSSHANSDORF • TRAVEMÜNDE  
www.rosenhof.de • facebook.com/www.rosenhof.de

## IMPRESSUM

**Herausgeber und Verlag:**  
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.  
**Verwaltungssitz:**  
Westfleth 25, 21614 Buxtehude  
**Vereinssitz:**  
21031 Hamburg

Telefon: 04161 7049109  
GF/Redaktion: Jutta Wiegert  
Layout: Media Cocktail GmbH  
Anzeigen und Vertrieb:  
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.  
Leser- und Abonnenten-Service:  
info@michelblick.de

Kostenlose Verteilung (vierteljährlich) innerhalb der Metropolregion Hamburg u. a. an: Adressaten der hauseigenen Galerie KAM, Einzelhandel, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen, Kammern und Verbände, Behörden, Diplomatische Vertretungen, Kulturelle Einrichtungen und Anzeigenkunden.

© Das Journal und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieses Journals darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden.

Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronischen Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

## News von den Rosenhof Seniorenwohnanlagen

Die Rosenhof Seniorenwohnanlagen bieten seit fast 50 Jahren seniorengerechtes Leben und kombinieren diese mit einer professionellen Betreuung und bedarfsgerechten Fürsorge. Auch Frau Voß freut sich über Ihr Leben im Rosenhof und fühlt sich in Corona-Zeiten sicher umsorgt: „Täglich spürt man ein liebevolles Bemühen, es uns Bewohnern so schön wie möglich zu machen.“

„Durch die Erkrankung meines Mannes waren wir auf der Suche nach einer Seniorenanlage“, erinnert sich Frau Voß. Mit seiner ruhigen Lage und der aufgelockerten Bauweise hat sie der Rosenhof Großhansdorf 1 direkt überzeugt. „Schon beim ersten Rundgang strahlte das Haus eine freundlich-herzliche Atmosphäre aus. Wir fühlten uns rundum sehr persönlich angesprochen und das hat sich bis heute nicht geändert.“ Auch beim Einleben im Rosenhof gab es für Frau Voß viele positive Erlebnisse: „Ich erlebte die große Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit des Personals. Sie waren bei jeder Anfrage schnell da und scheuten keinen Zeitaufwand. Von Anfang an wurde ich mit meinem Namen angesprochen, sodass ich schnell das Gefühl hatte, hier zuhause zu sein. Die Mitarbeiter strahlen eine natürliche Freundlichkeit und Empathie aus. Das ist herzerwärmend.“

„Während der Betreuung meines Mannes habe ich vom Pflegepersonal viel Zuspruch und Hilfe erfahren“, erzählt Frau Voß weiter. „Die seelische Unterstützung, freundlichen Worte und Scherze halfen mir sehr in dieser Zeit“. Besonders schätzt Frau Voß die sehr gute Küche, die vielfältigen Veranstaltungen, die zurzeit zwar nicht möglich sind, aber ständig durch kreative Ideen aller Art ersetzt werden. „Zum Beispiel durch tägliche Anregungen im Extrablatt, der hausinternen Zeitung, die herzerfrischen-

den Dekorationen oder die humorvollen Einfälle an Festtagen. Täglich spürt man ein liebevolles Bemühen, es uns Bewohnern so schön wie möglich zu machen“, freut sich Frau Voß.



Frau Voß © Foto: Rosenhof Seniorenwohnanlagen

Auch ihren Interessen kann sie im Rosenhof nachgehen. So ist sie Mitglied in Lese- und Musikzirkeln und lernt aktuell sogar Tisch-Harfe spielen. Und wie würde Frau Voß das „Lebensgefühl Rosenhof“ beschreiben? „Mit Geborgenheit, Begegnung und stilvollem Ambiente. Auch wenn sich das Lebensgefühl durch Corona verändert hat. Trotz aller Maßnahmen und Einschränkungen wird mit Fantasie und Engagement alles dafür getan, Vereinsamung entgegenzuwirken.“

Quelle: Rosenhof Seniorenwohnanlagen  
www.rosenhof.de

## #CoronaHH "Schütze Deine Familie

### Mehrsprachige Corona-Informationskampagne sowie mobile Informationsangebote in Stadtteilen

Ab Freitag, 7. Mai 2021, werden in Hamburger Stadtteilen mehrsprachige Motive einer behördenübergreifenden Informationskampagne auf etwa 100 Großplakatflächen zu sehen sein, zum Beispiel an Supermarktfassaden und Parkplätzen. Ziel der Kampagne ist es, das Bewusstsein

für die Corona-Regeln erneut zu schärfen und auf digitale Informationsangebote der Stadt aufmerksam zu machen. Darüber hinaus informieren die Sozialbehörde und die Bezirke in vielen Stadtteilen mit Multiplikatoren rund um Corona-Prävention, Testen und Schutzimpfungen.

# SCHÜTZE DEINE FAMILIE.

PROTECT YOUR FAMILY. از خانواده خود محافظت کنید.  
ЗАЩИТИ СВОЮ СЕМЬЮ. AİLENİ KORU! احم عائلتك  
CHROŃ TWOJĄ RODZINĘ



ABSTAND | MASKE | CORONA-TEST



# 200 Jahre Dr. Wilhelm Heinrich Schüßler Erfinder der Schüßler-Salze

**Am 21. August 1821 wurde der Begründer der weltberühmten Schüßler Salze, Wilhelm Heinrich Schüßler, in Bad Zwischenahn geboren. Mit drei Geschwistern lebte er eine behütete Kindheit in dem ansehnlichen Haus in der Petersstraße 6.**

Wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten seines Vaters, der als Kämmerer arbeitete, wurde dieser zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Mutter zog 1831 ins Armenviertel nach Oldenburg, wo Wilhelm Heinrich mit Musik- und Nachhilfeunterricht zum Lebensunterhalt mit beitragen musste. Später arbeitete er auch als Schreiber bei der Oldenburger Stadtverwaltung. Er soll sechs Sprachen beherrscht haben und war mit 27 Jahren als Sprachlehrer tätig. Das von ihm angestrebte Medizinstudium begann er ohne Abitur in Paris, Berlin und Gießen. Seine Doktorprüfung absolvierte er 1855 in Gießen mit dem Versprechen, später seine Doktorarbeit nachzureichen. Diese existiert aber nicht. Die ärztliche Prüfungszulassung erlangte er mit der Aussicht, als Militärarzt im Krimkrieg zu wirken. Das 4. Studienjahr holte Schüßler in Prag nach, das Maturitätszeugnis zeigt das Datum vom 4. März 1857 und das medizinische Staatsexamen wurde ihm am 14. August 1857 mit mittelmäßigen Noten als bestanden bescheinigt. Seine berufliche „Concession“ erhielt Dr. Schüßler als Arzt und Geburtshelfer in Oldenburg am 2. Januar 1858 nach hartnäckigem Kampf mit der Zulassungsbehörde Oldenburgs. Anschließend wirkte Dr. Schüßler vornehmlich als Homöopath sechszehn Jahre lang in der Kurwickstrasse 23 Oldenburg.

Die Ergebnisse der Zellulärpathologie Rudolf Virchows (1821 bis 1902), die Untersuchungen des Chemikers Justus Liebig (1803 bis 1873) und die Forschungen von Prof. Jakob Moleschott (1822 bis 1893) bei der stofflichen Untersuchung menschlicher Gewebe inspirierten Schüßler zu seiner Theorie der Behandlung von Beschwerden bzw. Krankheiten mit homöopathisch zubereiteten Salzen (12, später 11 „Schüßler-Salze“). Die Ursache von Krankheiten sah er im trazellulären Mangel an Salzen, vergleichbar mit dem Wach-



© Foto: G. Meyer, Kuhlmann Bauunternehmen GmbH & Co. KG

tumsdefizit von Pflanzen beim Fehlen anorganischer Salze im Boden. Seine Ergänzungstherapie mit zwölf potenzierten Mineralsalzen nannte er Biochemie. 1874 veröffentlichte er hierüber „Eine abgekürzte Therapie, gegründet auf Histologie und Cellular-Pathologie“, die in der Oldenburger Landesbibliothek digital zu sehen sind.

Nach mehreren Schlaganfällen starb der Junggeselle Heinrich Wilhelm Schüßler am 30. März 1898 in Oldenburg und wurde dort auf dem Gertrudfriedhof begraben. In den 1980er Jahren gewann seine Methode mit den 12 Salzen wieder an Interesse in Deutschland, da man in der Alternativmedizin nach schonender Heilung suchte.



Die Ergebnisse der Zellulärpathologie Rudolf Virchows (1821 bis 1902), die Untersuchungen des Chemikers Justus Liebig (1803 bis 1873) und die Forschungen von Prof. Jakob Moleschott (1822 bis 1893) bei der stofflichen Untersuchung menschlicher Gewebe inspirierten Schüßler zu seiner Theorie der Behandlung von Beschwerden bzw. Krankheiten mit homöopathisch zubereiteten Salzen (12, später 11 „Schüßler-Salze“). Die Ursache von Krankheiten sah er im trazellulären Mangel an Salzen, vergleichbar mit dem Wachstumsdefizit von Pflanzen beim Fehlen anorganischer Salze im Boden. Seine Ergänzungstherapie mit zwölf potenzierten Mineralsalzen nannte er Biochemie. 1874 veröf-

fentlichte er hierüber „Eine abgekürzte Therapie, gegründet auf Histologie und Cellular-Pathologie“, die in der Oldenburger Landesbibliothek digital zu sehen sind.

Nach mehreren Schlaganfällen starb der Junggeselle Heinrich Wilhelm Schüßler am 30. März 1898 in Oldenburg und wurde dort auf dem Gertrudfriedhof begraben. In den 1980er Jahren gewann seine Methode mit den 12 Salzen wieder an Interesse in Deutschland, da man in der Alternativmedizin nach schonender Heilung suchte.

Quellen: Bad Zwischenahn Touristik, Wikipedia, Biochemischer Bund Deutschland e.V.



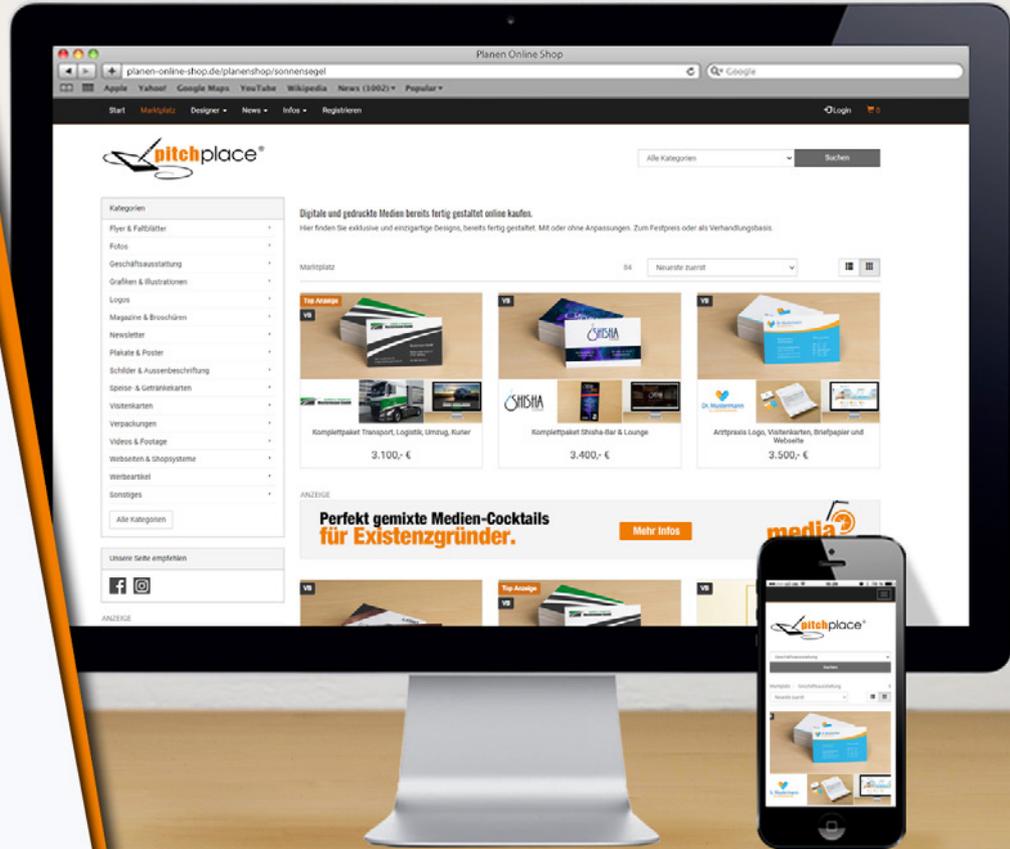
© Foto MichelBlick



# DIGITALISIERT EUCH!

- MODERNES DESIGN
- PROGRAMMIERUNG
- CONTENT MANAGEMENT
- DSGVO-KONFORM
- SEO | SEM
- UVM

**media**  
cocktail



Media Cocktail GmbH  
Bodestraße 38  
21031 Hamburg

t: 040 52 16 94 27  
e: kontakt@media-cocktail.de  
w: www.media-cocktail.de

Mehr Informationen

und unverbindliche Anfrage